

Hockey plus

Newsletter für Vereinsentwicklung, Eltern-, Senioren- u. Freizeithockey **Nr. 3 2/2008**

Aus dem Inhalt:

Elternhockey:

Anmeldung D/NL-Turnier

Ein Jahr im Leben der Proseccis von Hannover 78

23. Hauptstadttturnier

Haie tauchen in der Hauptstadt auf und ...

Cup Horn Turnier 2008

Rotationer auf Tournee – zu Gast in Nordirland

Lübeck, Marzipan, Marzipanos

Volunteers wieder on Tour

10 Jahre Mumienschieber

Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin

25 Jahre HC Traun – Int. Hallenhockeyturnier für Damen-, Herren- und Elternteams

Jetzt haben wir den Salat....

Schnapphänse Wanderpokal

Zwölf Mannschaften kämpften um die Lederhose

„Rheinbacher Glasscherben“ gegründet oder – wie man die Schwellenangst besiegt

Seniorenhockey:

World Grand Masters Hockey Weltmeisterschaft in Hong Kong 12. - 21. September 08

1. Spätleseturnier – wurde zum Maschsee-Cup

Der Reblausreport Feld 2008!

**DHB Ausschuss für
Breitensport und
Vereinsentwicklung**

**Vorsitzender
Ralph Bonz**

**DHB-Referentin
Maren Boyé**

**Breitensport & Schule
Joachim Giesecke**

**Seniorensport
Reinhold Tränkle**

**Vereinshilfe/Internet/
Elternhockey
Dieter Strothmann**

**Vereinsentwicklung
Gunolf Bach**



**Kontaktanschrift
DHB**

Maren Boyé

Am Hockeypark 1

41179 Mönchengladbach

Tel. 02161-30772-20

boye@deutscher-

hockey-bund.de

Der Countdown läuft

Die deutschen Teilnehmer für das 13. D/NL-Elternhockeyturnier werden gesucht

Das 13. D/NL-Elternhockeyturnier findet vom 12. bis 14. Juni in Hannover statt. Passend zum 100jährigen Vereinsjubiläum von Hannover 78 richten die Proseccis den jährlichen Elternhockeyhöhepunkt aus. Für die deutschen Teilnehmer stehen sechs Plätze plus Ausrichter zur Verfügung.

Anmeldeschluss ist der 15. Februar 2009.

Sollten sich mehr Mannschaften melden, dann entscheidet das Los.

Verbindliche Anmeldungen bitte per Mail an Maren Boyé oder Dieter Strothmann.



Der Wanderpokal mit den Namen der bisherigen Ausrichter des Deutsch-Niederländischen Elternhockey-Turniers.

Ein Jahr im Leben der Proseccis Hannover 78

Auch im Jahre 2008 waren die Proseccis wieder sehr reisebereit. Mitte Februar spielten sie zum Auftakt beim Hallenturnier der Krummstock-Eulen im benachbarten Hildesheim. Danach wurde es international – am 8./9. März beim 4. Elternturnier der Wiener Gugelhupf vom Wiener AC, das alle zwei Jahre ausgetragen wird. Schon am frühen Freitagmorgen machten sich 7 Proseccis und 2 Betreuerinnen mit dem Flieger auf nach Wien. Neben dem Turnier mit den dazugehörigen Festivitäten, standen noch umfangreiche Besichtigungstouren auf dem Programm, so dass man am Montagabend mit totaler Erschöpfung und trotz starker Windböen, doch noch wohlbehalten wieder in Hannover landete.



Ralph Bonz
Vizepräsident Breitensport
und Vereinshilfe

Geb. 29.8.1954 in Hamburg

1965 Hockeystart beim Marienthaler THC (meine Mutter hatte noch vor der Währungsreform beim HTHC Hamburg Hockey gespielt und meinte, das sei der richtige Sport für mich und meinen Bruder)
Zunächst Rechtsaußen (im guten alten 2-3-5-System mit zwei Halb-Stürmern), ab Knaben A Torwart
1977 Torwart im Gründungsteam der "Chaoten", der ersten Eltern-Hockeymannschaft im Marienthaler THC.
1987-2000 Verbands-schiedsrichter in Hamburg.

Ich erinnere mich an meine Hockeyzeit immer auch an irgendwelche Ehrenamt-Aufgaben unterschiedlichster Art in Verein, Verband und DHB, die ich ausgefüllt habe. Es gibt wohl kaum ein Jahr, in dem ich nur Spieler oder Schiedsrichter gewesen bin.

Seit 2003 im Präsidium des DHB.

Beruf: Grundschullehrer (im ersten Berufsleben Journalist)

Familienstand: verheiratet, zwei hockeyspielende Kinder

Kontaktanschrift
Ralph Bonz
Knöterichweg 41 d
21683 Stade
Tel. 04141-690811
Mobil 0171-8345347
rbonz@t-online.de

„Elternhockey meets Nationalmannschaft“

Unter diesem Motto fand vom 16. bis 18. Mai das offizielle DHB-Elternhockeyturnier im Rahmen der Samsung Hockey Champions Trophy der Damen beim DSD Düsseldorf statt. Das Düsselschlenzer Meeting begann am späten Freitagnachmittag. Nach unserer Ankunft, mussten wir sofort unsere Hockeyklamotten überziehen und schon ging die Post ab. Erst später konnten wir unsere Zelte aufschlagen und danach die Begrüßungsfete genießen.

Am Samstagmorgen wurden die Spiele fortgeführt und am Nachmittag ging es dann nach Mönchengladbach in den Warsteiner HockeyPark, um das erste Spiel der deutschen Hockey-Nationalmannschaft gegen die Niederlande mitzuerleben.

Zurück in Düsseldorf, mussten am Abend noch weitere Spiele bestritten werden, bevor es mit dem Abendprogramm losgehen konnte. Die restlichen Spiele und die Siegerehrung wurden noch bis Sonntagmittag über die Bühne gebracht, zum Schluss lagen wir im hinteren Mittelfeld, auf dem 8. Platz. Nachdem schließlich alles zusammengepackt war, ging es noch einmal nach Mönchengladbach in den HockeyPark, um die deutsche Damen-Nationalmannschaft gegen Australien lautstark zu unterstützen.

Die Niederlande rufen

Ein Groß-Ereignis in der Elternhockey-Szene ist das seit 1997 jährlich stattfindende Deutsch-Niederländische Freundschaftsturnier. Ausrichter des 12. Turniers waren in diesem Jahr vom 20. bis 22. Juni die Recreanten vom HC Capelle a.d. IJssel, einer kleinen Stadt in der Nähe Rotterdams.

Freitagfrüh machte sich der größere Teil der Proseccis, inklusive einer Betreuerin, auf den Weg nach Holland. In Capelle angekommen, wurden die mitgenommene Wegzehrungen verteilt und anschließend die Zelt-Stadt eröffnet. So gestärkt und in der Gewissheit, nachts ein Dach über dem Kopf zu haben, ging es zur Stadtbesichtigung in das nahe Rotterdam.



Der Fotograf rief und fast alle kamen.



Maren Boyé
DHB-Referentin

1977 in Darmstadt geboren

Seit 1989 durch den großen Bruder zum Hockey beim Rüsselsheimer RK gekommen

Weitere Hockeystationen: ETuF Essen, Club Raffelberg und bis heute aktiv beim KKHT SW Köln

Absolviertes Sportstudium an der Deutschen Sporthochschule Köln mit Abschluss als Diplom-Sportwissenschaftlerin für Prävention & Rehabilitation

Seit Januar 2006 als Referentin für Breitensport & Vereinsentwicklung im Amt

Mitglied des Breitensportausschusses des DHB; DHB Ansprechpartner für alle breitensportlichen Themen

Kontaktanschrift
DHB
Maren Boyé
Am Hockeypark 1
41179 Mönchengladbach
Tel. 02131-30772-20
boye@deutscher-hockey-bund.de



Riesen Stimmung am Abend bei der Turnierfete

Freitagabend - der Rest der Truppe war zwischenzeitlich eingetroffen - wurde das Turnier mit einem Barbecue eröffnet, anschließend wurde die Fußball-EM im Fernsehen angeschaut und der Abend mit Musik und Tanz beendet.

Bevor das eigentliche Turnier am Samstag beginnen sollte, gab es noch ein 15-minütiges Aufwärmen mit Aerobic und Musik. Danach ging es los - jede der jeweils 7 deutschen und niederländischen Mannschaften musste einmal in einem 25-minütigen Match gegeneinander antreten. Am ersten Tag waren so vier Spiele zu absolvieren. Abends gab es dann ein hervorragendes asiatisches Buffet für die Teilnehmer, danach wurde schwerere Kost verabreicht: das EM-Fußballspiel Holland gegen Russland (die armen Niederländer nahmen es gelassen), anschließend ging es auf der Turnier-Fete erst richtig los.

Am Sonntagmorgen wurde das Turnier mit den restlichen drei Spielen fortgesetzt. Die Bilanz für uns war ausgeglichen: der Auftaktniederlage (0:1) stand ein Sieg (1:0) gegenüber, die übrigen 5 Spiele endeten unentschieden, insgesamt schossen wir 2 Tore, kassierten dafür aber auch nur zwei. Turniersieger und Platzierungen werden bei diesem Turnier nicht ausgespielt, jeder Teilnehmer soll sich als Gewinner fühlen.

Bei der Verabschiedung bekamen wir den Wanderpreis überreicht, eine Tafel mit allen bisherigen Veranstaltern des Deutsch-Niederländische Freundschaftsturniers.

Das 13. Deutsch-Niederländische Freundschaftsturnier findet im nächsten Jahr vom 12. – 14. Juni 2009 in Hannover statt, anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Hockey-Abteilung

Impressum „Hockeyplus“

Newsletter aus dem Ressort Breitensport & Vereinsentwicklung des Deutschen Hockey-Bundes e.V., Am Hockepark 1, 41179 Mönchengladbach

Herausgeber:

Dieter Strothmann, Eltern-/Freizeithockeybeauftragter des Breitensportausschusses (Presserechtlich verantwortlich), und Maren Boye, DHB Referentin Breitensport & Vereinsentwicklung

Mitarbeiter: Ansprechpartner der einzelnen Mannschaften

Grafik/Layout: Dieter Strothmann

Fotos: privat



Joachim („Akki“) Giesecke, verheiratet, eine Tochter

1949 in Goslar geboren (und dort mit Hockey geboren) und seit 1977 wohnhaft in Springe (Hockeyverein: Hannover 78).

Als Handelslehrer (Dipl. Kfm.) mit dem Fach Sport an einer berufsbildenden Schule tätig.

Seit 20 Jahren als „Dinosaurier“ im Vorstand des Nieders. Hockey-Verbandes für Breitensport und Vereinshilfe unterwegs. „Zwischendurch“ immer wieder Referententätigkeiten in der ÜL-Ausbildung sowie der Lehrerfortbildung im Hockey.

Seit 1993 Mitglied des Breitensportausschusses des DHB und schwerpunktmäßig für den Bereich „Schule“ und die Ausbildung von sogenannten „Hockey-Scouts“ zuständig.

Vor einiger Zeit nach vielen Jahren als Hockey-Trainer (A-Lizenz) jüngeren Kollegen/innen Platz gemacht.

Z. Zt. Lehrauftrag für Hockey an der Universität Hannover und wenn es die Zeit erlaubt, Spieler in einer Hannoverschen Seniorenmannschaft.

**Kontaktanschrift
Joachim Giesecke
Schulstr. 13 b
31832 Springe
Tel. 05041-2919
Akki.Giesecke@t-online.de**



Im Vordergrund die Klubanlage von Hannover 78 mit Rugbyplatz, Tennisplätzen, Natur- u. Kunstrasenplatz. in der Mitte das Vereinsheim mit der Sport-Halle. Am oberen Bildrand die AWD-Arena von Hannover 96, rechts das Bundesleistungszentrum und der Maschsee. Zelten ist auf der Anlage möglich!

von Hannover 78 und unserer 10. direkten Teilnahme seit dem Jahre 2000 an diesem internationalen Turnier.

Besuch beim „Lokalrivalen“

Am ersten Septemberwochenende beteiligten wir uns im heimischen Hannover am 13. Großfeld-Elternhockey-Turnier der Herrenhäuser Cracks vom DHC Hannover an der Graft. In diesem Jahr hatte wenigstens der Wettergott ein Einsehen mit den Aktiven und hielt die Schleusen geschlossen. Unsere sportliche Leistung war mit einem Sieg und einem Unentschieden bei 6 Spielen recht mäßig (Hauptsache noch nicht gegen den Gastgeber verloren – hannoversche Rivalität). Dafür revanchierten sich die Cracks mit einem leckeren Abendessen, einem Feuerwerk mit Schall und Rauch und anschließender Disco-Nacht.

Auf zum 22. Hauptstadtturnier ...

Auch Berlin ist eine Reise wert – die Buckower Krummstäbe vom CfL Berlin 65 luden für das letzte Septemberwochenende zum 22. Hauptstadtturnier ein und viele kamen. Bei herrlichem Spätsommerwetter wurde es ein kurzweiliger Hockeynachmittag. Abends ging es dann zum Feiern mit Buffet und Tanz zu den Laubenpiepern in die Gartenkolonie ‚Zur Windmühle‘. Wegen des großen Andrangs in Berlin (Berlinmarathon), mussten wir uns mit unserem Bezwinger und späterem Turniersieger, den Hockeylöwen aus Chemnitz, gemeinsam ein großes Zimmer für die Übernachtung teilen (ist uns auch noch nicht passiert).

... und dann in den Süden

Vier Wochen später ging es mit der Bahn ab in den Süden, zu den Söhnen und auch Töchtern Mannheims, zum „1.



Gunolf Bach
verheiratet, eine Tochter,
einen Sohn

1948 in Wilhelmshaven
geboren, wohnhaft in
Solingen.
Vereine: (DSD/DSC 99 und
Essen 99).

Tätigkeit als „Fachkraft für
sportliche Jugendarbeit“ und
als Jugendbildungsreferent
(Aus- und Weiterbildung)
beim LSB-NRW und dem
WHV, z. Zt. Referent
„Talentförderung“ beim LSB-
NRW (Landesprogramm
„Talentsuche/-förderung“ –
gemeinsames Programm des
Landes NRW und dem LSB-
NRW).

Seit 1983 Mitglied des DHB-
Breitensportausschusses mit
diversen Aufgaben; – im jet-
zigen ABV - „Seismograph“
für gesellschaftliche und
strukturelle Veränderungen,
die auch unser Hockey tan-
gieren und die HockeyScout-
Ausbildung;

Diverse zusätzliche
Referententätigkeiten in
Ausbildungsseminaren,
Lehrerfortbildungen und
Lehrauftrag an der
Bergischen Universität
Wuppertal.

Lieblingsbeschäftigungen:
Familie, Garten, Reisen (vor-
nehmlich USA).

Kontaktanschrift
Gunolf Bach
Nümmener Straße 58
47653 Solingen
Tel. 0212-593586
0203-7381-933 (g)
Mobil 0171-2681912
g.u.bach@t-online.de

Dubbeglas-Cup“ der Elternhockeymannschaften Maria-Hilf und Quadratlatschen des TSV Mannheim, anlässlich der Eröffnung der neuen Hockeyhalle. Zur Ankunft gab es am Freitagabend einen Sektempfang mit Verköstigung und Discomusik. Nachdem wir am Samstag relativ früh mit unseren Spielen fertig waren, starteten wir zu einer zweieinhalbstündigen Rundreise mit der Linie 5, um die Umgebung Mannheims (Viernheim, Weinheim, Heidelberg) kennen zu lernen. Nach der Rückkehr stürzten wir uns ausgehungert auf das hervorragende Buffet, danach ging die Party „Gnadenlos“ bis in den Morgen. Das Sonntagsspielprogramm wurde mit zwei Einlagespielen der Turniermannschaften Frauenpower I gegen Frauenpower II sowie Warmduscher gegen Schattenparker aufgelockert. Nach der Siegerehrung traten wir mit einem Satz Dubbegläsern die Heimreise an. Ein Dank an alle Beteiligten, besonders an Moni und Berti für die Rundumbetreuung.

Jahresabschluss mit Kohl und Pinkel

Den Abschluss der diesjährigen Turniersaison bildete am 1. November 2008 das Kohl- und Pinkel-Turnier der Schlagfertigen vom Bremer HC. Entsprechend der Jahreszeit, waren auch die Witterungsbedingungen – kühl und nass! Fünf Spiele musste jede Mannschaft an diesem Nachmittag unter der Leitung von Jugendschiedsrichtern bestreiten. Was natürlich manchem Elternspieler schwer fiel - nach der Pfeife der Kinder zu tanzen. Nach getaner Arbeit draußen auf dem Feld konnten wir uns anschließend im Klubheim bei heißem Grünkohl mit Kassler, Kohlwurst und Pinkel wieder aufwärmen.

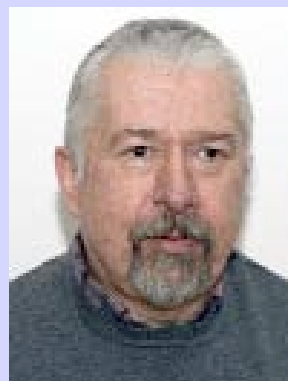
Helmut Gatzmanga

23. Hauptstadt-Turnier in Berlin

Ja, bereits zum 23. mal haben die „Buckower Krummstäbe“ am letzten Septemberwochenende ihr in ganz Deutschland bekanntes Turnier, wieder mal bei fantastischem Spätsommerwetter ausgetragen. Dem Ruf nach Berlin waren diesmal 9 Mannschaften von der Nordsee bis nach Frankfurt/Main gefolgt, so dass mit unserem Team 10 Mannschaften tags auf dem Kunstrasen am Kölner Damm und in der dritten Halbzeit abends bei Tanz und Buffet um die Erfolge stritten:

Und zwar die Sumpfflitzer aus Schwerin, Hockeylöwen aus Chemnitz, Delmehopper aus Delmenhorst, Vertikutierer aus Neukölln, Mainhopper aus Frankfurt, Wilde Krücken aus Hackenbroich, Beechwoodies aus Buchholz, Proseccis aus Hannover, Hiesfelder Haie aus Dinslaken und wir.

Es waren diesmal wieder neue Gesichter dabei, aber auch solche, die schon alle 23 Turniere mitgespielt haben. „Hutmänner“ für Vorbereitung und Durchführung des



Dieter Strothmann
Verheiratet und zwei Söhne

**1947 in Gütersloh geboren,
ab 1968 in München wohnhaft.**

**Seit 1980 als selbstständiger
Fotodesigner und Grafiker
tätig**

**1991 über die Söhne zur
Elternhockeymannschaft des
HC Wacker München (HC
Rundschlag) gestossen.**

**Von 1993 bis 2002, und ab
2008 Mitglied des
Vorstandes des HC Wacker
München.**

**Seit 1997 Mitglied des
Bezirksvorstands Südbayern.**

**Von 1998 Breitensport im
BHV, am Anfang kommissarisch,
ab 2001 als gewähltes
Vorstandsmitglied.**

**2001 das Buch
"Innenansichten" zum
90. Gründungstag des
Hockeybundes herausgegeben.**

**Seit dem DHB-Bundestag
2007 gewähltes Mitglied des
Ausschusses Breitensport und
Vereinshilfe. Dort zuständig
für Vereinshilfe, Internet und
Elternhockey**

**Kontaktanschrift
Dieter Strothmann
Gärtnerplatz 2
80469 München
Tel. 089-534850
Mobil 0171-4166718
info@kes-online.de**

Turniers waren in diesem Jahr Rosi, Holger, Erhard und Dave, aber natürlich waren alle Krummstäbe mit dabei.

Als beste Mannschaft auf dem Hockeyplatz erwiesen sich auch in diesem Jahr wieder die „Chemnitzer Hockeylöwen“ (in der dritten Halbzeit waren es wohl eher die „Delmehopper“) und die „Buckower Krummstäbe“ ließen als Gastgeber höflicherweise vielen anderen Mannschaften den Vortritt. Zu vielen vielleicht.

Die Freude über ein sportlich wie gesellig gelungenes und verletzungsfreies Turnier war jedenfalls überall spürbar und wurde bei der abschließenden Siegerehrung nicht nur aus Höflichkeit von allen Gästen betont und mit dem Wunsch verbunden, wiederkommen zu wollen. Das war letztlich, außer dem Spaß am eigenen Hockeyspiel, der schönste Lohn für die Organisatoren.

Natürlich wird im September 2009 wieder am letzten Wochenende die 24.Auflage des Turnieres ausgetragen (vormerken!) und Berlin ist eine Reise wert!

Jürgen für die Buckower Krummstäbe



Mannschaftsbild der Buckower Krummstäbe

Haie tauchen in der Hauptstadt auf!!!

Hier nun der „nüchterne“ Spielbericht des 22. Hauptstadtturniers in Berlin. Der Eventbericht folgt von Karin Kirsch.

Um 14.00 Uhr am Samstag ging es recht vielversprechend gegen die bekannten Proseccies aus Hannover los. Aber wie sooft können die Haie nicht das umsetzen, was sie eigentlich können. Missverständnisse in der zahlreichen Haieschar ließen uns dieses Spiel knapp mit 3-2, durch Tore von Theo nach sensationellem Zusammenspiel mit Kerstin, verlieren. Danach fiel Theo mit Muskelschmerzen aus. Tja, Männer in dem Alter können eben nur einmal (spielen).

Im zweiten Spiel gegen die uns ebenfalls bekannten Mainhoppers aus Frankfurt konnten die Haie sich steigern und mit einem 7 Meter von Renée ein unentschieden rausholen. Das beste Spiel des Tages machten die Hiesfelder gegen die späteren Turniersieger aus Chemnitz. Die Hockeylöwen, eine laufstarke Mannschaft forderte den Haien einiges ab. Aber wir konnten das hohe Tempo mithalten. Das Spiel ging zwar mit 3-0 verloren aber die Moral und der Kampfgeist der Haie stimmte.

Am Sonntag, wir hatten das erste Spiel um 10.00 Uhr, spielten wir gegen die Berliner Vertikutierer und somit gegen die an Berlin ausgeliehene Torfrau Pia. Durch 7 Meter von Renée und Volker konnten die Haie das Spiel gewinnen. Die Hiesfelder zeigten nicht ihr bestes Hockey, denn eigentlich hatten wir genug Auswechselspieler, um dem Spiel ein hohes Tempo aufzudrücken. Aber zu viele Einzelaktionen führen bekanntlich zu keinem Zusammenspiel. Denn sonst hätten wir die Berliner platt gemacht. Somit stand das Spiel um Platz 7 an. Es sollte gegen die Delme Hopper aus Delmenhorst, die auch mit Leihtorfrau Pia spielten, wenigstens zu Platz 7 reichen. Auch in diesem Spiel zeigten die Veilchen (Sorry Oranje) nicht was in ihnen steckte. Gegen eine Mannschaft, die fast ohne Sturm spielte, weil die Delmenhorster Frauen kaum was gebacken kriegten, ließen die Haie nicht gerade gut aussehen. Zwei verschossene 7 Meter von Renée und Volker aber dafür ein 7 Meter von den Delme Hoppern sorgte für das 1-0 der Norddeutschen. Somit blieb uns Platz 8 von 10 Mannschaften. Ich möchte in diesem Bericht keinem Spieler/Spielerin hervorheben, ihr hab eure Bestes an diesem Wochenende gegeben und ich bin stolz auf euch. Die Hauptsache ist, wir hatten Spaß und den hatten wir, die Haieschar ist Wunderbar. Wir freuen uns auf das nächste Wochenendturnier, egal wo es uns auch hin führen wird. Pia Schweitzer



Das Foto entstand sicher nach dem Turnierabend. So schief sind die Gebäude in Berlin doch nicht.

„Eine Spreefahrt die ist lustig..“

„Berlin ist Tag und Nacht geöffnet“ so lautet das Motto der Stadt Berlin. Ich kann nur sagen, dass stimmt und wir waren mittendrin! W I R – soll heißen, eine Auswahl der Hiesfelder Haie und 2 Spielerfrauen.

Es wurden 2 Kleinbusse mit jeweils 9 Sitzen gemietet – die Vorplanung sah dabei u. a. einen reinen Frauenbus vor (ausgenommen unser Fahrer Andreas L.). Ich kann dazu nur sagen: Gute Idee!! Somit war gute Stimmung vorprogrammiert und so war und blieb es auch. Der 2. Bus hatte auch Spaß und Stimmung, denn sie hatten Theo, der sie bestens unterhielt. Mit dem entsprechenden Catering während der Fahrt und bestem Reisewetter starteten wir am Donnerstag, den 25. September 2008 gegen 14.30 Uhr vom Parkplatz GHZ-Hiesfeld nach Berlin. Nach knapp 6-stündiger staufreier Fahrt kamen wir in Berlin-Schönefeld an.

Wir waren schon im Vorfeld sehr gespannt, wie unser Etap-Hotel sein würde, welches uns schon vor der Abreise sehr „schmackhaft“ gemacht wurde. Die Person, die mit der

Beschreibung nicht an sich halten konnte, trank sich während der Fahrt das Hotelzimmer vorsichtshalber schon mal schön (Name bleibt nur der Gruppe bekannt!). Bei der Ankunft war sie also schon bis zum Adlon vorgedrungen.

Die beste Beschreibung für unser Nachtlager ist folgender Text, der auf dem Schild an der Eingangstüre vom Etap stand: „Achtung- Sie betreten eine luxusfreie Zone!!“ Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

Nach der Zimmerverteilung fuhren wir zum Abendessen in den Ratskeller mit griechischer Küche. Dort fiel dann im Laufe des Abends der Satz: „Ich kriege heute Abend nichts mehr rein.“ Das sollte dann auch für die weiteren Tage zum ersten sogenannten - geflügelten Wort- werden.

Die Planung für den nächsten Tag sah für 6 Leute von uns eine private Führung im neuen Reichstagsgebäude vor. Dieses Highlight wurde von Theo privat organisiert, dem wir dafür auf diesem Weg noch mal herzlich danken. Es war großartig. Die zweite Gruppe machte sich etwas später auf den Weg in die City. Die S- und U-Bahn-Stationen sollten wir noch so richtig lieb gewinnen.

Bei unserer Einkaufs- und Sightseeing Tour haben wir sehr schöne Architektur (z.B. Hackesche Höfe) und auch kulturelle, historische Gebäude gesehen. Ein kurzer Blick in den Berliner Dom, weiter zur Straße des 17. Juni über wunderschöne alte Brücken, die uns über die Spree führten. Schlappmachen war nicht angesagt, also nach dem Laufpensum eine kleine Pause „Unter den Linden“ im Sonnenschein. Um uns herum Berliner Flair eine klasse Weltstadatmosphäre- und wir mittendrin. Zwischendurch kurz überlegt, wo geht's jetzt hin, aber schnell einer Meinung zu sein, war ja gar kein Problem für uns! Hockeyspieler von Welt eben!

Als wir wieder komplett waren, genossen wir per Schiff eine Spree-Brückentour von der Stadtmitte bis Charlottenburg. Auch dabei war uns die Sonne hold, die Stimmung gut. Berlin von dieser Seite – auch sehr interessant. Von Charlottenburg ging es dann – selbstverständlich mit S- und U-Bahn - zurück zum Alexander Platz.

Nach einer kurzen Pause war unser nächstes Ziel ein Esslokal im Stadtteil Prenzlauer Berg (Insider-Tipp). Vier Mädels, die noch nicht so ganz fußmüde waren, bekamen auf dem Weg dorthin die echte Berlinerseite und urige Berlinertypen zu sehen. War sogar alles ein bisschen abenteuerlich, aber klasse! Die allgemeine Müdigkeit nach dem Essen wurde von der lautstarken Stimmung verdrängt. Dabei wurde auch über den Mann am Alex im hellgelben Latex-Anzug und Elvis am Prenzlauer Berg gesprochen. – Ja, da bestätigte sich der Spruch: Berlin ist eine Reise wert.

Im Laufe dieses Tages kam dann auch das 2. geflügelte Wort dazu – nämlich: „Das glaub ich jetzt nicht!“ Tut mir leid - lieber Leser, aber damit können nur Insider was anfangen.

Zurück ging es natürlich wieder mit S- und U-Bahnen, zum Parkplatz außerhalb, wo unsere Busse geparkt waren. Stramme Fußleistung bei dieser Stadtbegehung muss belohnt werden, also schnell ab ins Bett. Denn, am nächsten Mittag ging es ab zum Turnier.

Auf dem Rückweg vom 1.Turniertag zum Hotel ließ ein Haie-Mitglied so ganz spontan mal eben kurz den Mond aufgehen und genau so schnell auch wieder untergehen. Alles unter scharfer Beobachtung eines besetzten Hundezwingers und einem Mann auf dem Dach!!

Darauf kam es jetzt auch nicht mehr an, ganz Berlin hat inzwischen mitbekommen, das Hiesfelder Haie in Berlin sind! Dort werden jetzt ganz bestimmt unsere Lieder gesungen, angefangen von dem roten Pferd bis hin zu den hustenden Regenwürmern.

Unnötig, zu sagen, dass die Fete abends voll in Hiesfelder Hand war, der DJ konnte von uns noch was lernen, was er auch sehr gerne tat. Musikalisch versteht sich! Um 00.00Uhr haben wir unseren Wilhelm zu seinem Geburtstag hochleben lassen. Man kann auch sagen, ein kleiner Fischerchor hat ihm zu Ehren gesungen (alle Mannschaften waren noch anwesend). Am nächsten Morgen um 10.00 Uhr waren alle von uns wieder auf dem Platz. Fit und sangesfreudig- hallo- da simma dabei – datt is prihima !!!

Ich muss schon sagen, es war eine sehr entspannte und vor allem sehr lustige Tour. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei unseren beiden Fahrern – Andreas und Rainer. Sie haben das ganz souverän und großartig gemacht. Danke!

Den Lesern sei noch gesagt, Euch ist doch klar, dass ich hier nicht alles aus dem Haie-Nähkästchen ausgeplaudert habe – oder!!?

Ein kräftiges Haie-Hipp-Hipp-Hurra von Karin Kirsch

Hiesfelder Haie in Holland

Alles wird gut *grins

Nach Wien und Berlin ging es am Sonntagmorgen, den 19. Oktober 2008 in das "Land der Frikandeln". Als ganz Hiesfeld noch schlief machte sich die Haie-Schar (wie wunderbar) um 7.30 Uhr auf den Weg nach Holland zum ersten Großfeldturnier in diesem Jahrtausend.

Nach holländischem Frühstück mit Kaffee, Tee und KUCHEN fanden wir uns auf den für uns ungewohnt großem Spielfeld viel besser zu Recht als erwartet. Das 1. Spiel endete 0:0. Nach einigen internen Umstellungen, lief es im zweiten Spiel noch besser. Thomas schoss uns zum 1:0 in Führung. Dann kamen zwei tolle Tore von Anette, nach Hereingaben von Katja und Sabrina. Das Tor des Tages schoss unser Rainer nach Zuruf von Pia „Auf geht's, Schmusbus schieß ein Tor!“.

Wir warteten auf unser lecker, lecker Mittagessen. Es gab holländische Gummibrötchen, welche wir uns nicht durch Sekt schön trinken konnten. Aber satt wurden wir trotzdem. Es folgte ein 0:0 gegen die Gastgeber.

Nach einer Pause ohne Sekt, doch mit Bier und Wein mussten wir zeigen, dass wir konditionell auf der Höhe sind, da wir zwei Spiele hintereinander (je 25 Minuten) absolvieren mussten. Das erste verloren wir unglücklich mit 0:1, im zweiten Spiel, gegen die uns aus Wien und Berlin bekannten Frankfurter Mainhoppers, ging es das erste Mal so richtig zur Sache, es wurde auf beiden Seiten mit harten Bandagen gekämpft, auch wenn der ein oder andere Gegner nur 2 Prozent gab (mehr konnte er auch nicht...!?). In Frankfurt ist das Einhandhockeyspielen laut Schiri verboten? Nach vier wiederholten Ecken schossen die Gegner das 0:1, "wer so viele Versuche braucht, hat den Sieg nicht verdient". Auch wir bekamen noch eine Ecke, die wir nach Schuss von Katja und Schläger legen von Thomas ins Tor schossen (geplant!). Ein Versuch, Tor, Abpfiff, Unentschieden, Freude, Freude, Freude...

Beim letzten Spiel gegen die stärkste Mannschaft des Turniers, hatten wir die Gegner voll im Griff, ein Tor wollte jedoch nicht fallen. Nach gefühlten 10 Stunden Hockeyspielen (unsere Körper melden sich bestimmt am nächsten Tag) freuten wir uns auf „Nagenieten...“, was das war bleibt unser Geheimnis. Es war ein toller Sonntag mit einer super netten Truppe. Hier auch noch mal der besondere Dank an Stefan (Hoffi) und Sabrina (Bina) fürs Aushelfen! Wir hoffen Ihr habt Euch bei uns wohlgefühlt!

Katja Kahl-Lhotak





Cup Horn Turnier 2008

In diesem Jahr fand zum 4. Mal die inoffizielle Meisterschaft der Bremer Elternhockey Mannschaften, das Cup Horn Turnier, statt. Diesmal waren auch Mannschaften aus Niedersachsen eingeladen. Die Götter im Kreis, von Schwarz-Weiss Bremen, mussten kurzfristig absagen. Es starteten neben den Gastgebern – den Hornets – noch die Hanseaten vom Hanseatischen Hockey Club, die Schlagfertigen vom Bremer Hockey Club, die FunVahren vom Club zur Vahr, Die Krummstockeulen aus Hildesheim und die Heissen Cnüppel vom HC Hannover. Bei bestem Wetter wurde auf dreiviertel Feld gespielt. Es gab wie immer den Cup Horn Pokal für den Sieger und diesmal auch einen Pokal für die letzte Mannschaft, den Cup der guten Hoffnung. Jeder brachte etwas mit für ein großes Buffett, das dann so reichhaltig war, dass es für weitere sechs Mannschaften gereicht hätte. Der Siegerpokal ging dieses Jahr an die Hanseaten, denn Pokal für den letzten Platz erhielten wir selbst. Eigentlich waren wir als letzter ja ein guter Gastgeber, aber den Pokal hätten wir auch jemand anders gegönnt. Als Schiedsrichter unterstützten uns wieder Jugendliche, die dadurch ihre Kenntnisse im Pfeifen verbessern wollten. Sie wurde durch Bestechungsgelder – wurde in einer Spardose gesammelt – für ihre Mühen ein wenig entschädigt.

Rotationer auf Tournee – zu Gast in Nordirland

Die Eltern- und Freizeithockeymannschaft der SG Rotation Prenzlauer Berg Berlin ist beheimatet im Ostberliner Kultstadtbezirk Prenzlauer Berg und besteht aus ca. 25 Spielerinnen und Spielern. Wir nennen uns Schlenzelberger, weil wir die hohe Kunst des Schlenzen lernen wollen.

Vor zwei Jahren fragte der HC Portrush aus Nordirland an, ob im Rahmen ihrer Berlin-Tour Gelegenheit für ein Spiel gegen uns besteht. Bei diesem trennte man sich dann auf unserem



Platz in einer von beiden Seiten ehrgeizig geführten, aber stets fairen Partie mit 3:3. Nun also die Revanche in Nordirland. Diese Gegend ist wegen der ausgeprägten Natur vor allem reizvoll für Anhänger landschaftlicher Sehenswürdigkeiten. Bis an den Atlantik heran ragen steile Felsküsten. Kräftiger Wind und viel Regen sorgen in der Gegend für saftiges Grün, von dem die hier in großer Anzahl vorhandenen Ziegen und Schafe ernährt werden können. Und in dieser charmanten Umgebung sind Hockeyplätze für den schönsten Sport der Welt angelegt worden.

Da die Eltern- und Freizeitmannschaft alleine keine Mannschaft für die auch nicht billige Reise stellen konnte, ergriffen wir die Initiative und luden Spieler aller Mannschaften des Vereins ein, mitzukommen. Das kam gut an, weil das auch den Vereinszusammenhalt förderte.

Der erste Tag war dann erst mal der Eingewöhnung und dem Kennenlernen der Umgebung inkl. Tourismus vorbehalten. Bekannteste Attraktion ist der Giant's Causeway, eine Art Damm bestehend aus ca. 37.000 meist sechseckigen Basaltsäulen, die bei einem Vulkanausbruch vor etwa 60 Mio. Jahren entstanden sind. Nach mehrstündigem entspannten Spaziergang an der Küste mit einem spontanen Bad im Atlantik (Wassertemperatur ca. 16° C) und dem Betreten der stark schwingenden Seilbrücke von Carrick-a-Rede, wurden wir von unserem Gastgeber zum üppigen Dinner eingeladen. Ein Musiker spielte auf seiner Gitarre irische Volksweisen, von denen es auch teilweise deutsche Versionen gibt.

Das erste von zwei Spielen fand auf Kunstrasen in Ballycastle, einem Nachbarort von Portrush, bei strahlendem Sonnenschein statt. Allerdings war der Sonnenschein nicht auf unserer Seite, und ziemlich schnell bekam das Team von Portrush Oberwasser. Wir lagen rasch 3:0 zurück. Da unsere Reisemannschaft in diesem Aufgebot bisher noch nie zusammengespielt hat, fehlte teilweise die Abstimmung.

Es kam noch schlimmer und zur Halbzeit lagen wir mit 6:0 hinten. Unser Trainer änderte einiges an der Taktik und in der zweiten Hälfte lief es besser für uns Schlenzelberger. Nachdem noch das 7:0 gefallen war, konnten wir bis auf 7:3 herankommen und hatten sogar noch einige Chancen, die jedoch ungenutzt blieben. So endete diese Partie 8:3 für den HC Portrush. Das Ergebnis war zwar anfangs etwas ärgerlich, aber am späteren Abend beim Bier in einem der vielen Pubs war die Blamage schon wieder vergessen, zumal am nächsten Tag noch eine weitere Begegnung stattfand.

Diesmal wurde in Portrush, einen Steinwurf vom Atlantik entfernt, auf Naturrasen, im Regen und auf Halbfeld gespielt. Auf den ersten Blick sah das Ambiente etwas gewöhnungs-



bedürftig aus, da rechts und links Bauruinen standen und sich gegenüber ein riesiger Parkplatz eines Supermarktes befand. Aber man gewöhnt sich ja bekanntlich an alles und der zweite Blick sah schon besser aus. Diesmal waren die Nordiren nicht vollzählig, so dass wir deren Team auffüllten. Nach ständigem Hin und Her und zahlreicher gelungener Aktionen endete das Spiel mit 7:6 für Rotation. Na bitte, geht doch!

Zum Schluss stand noch ein Tag für weitere Exkursionen auf dem Programm. Dieser führte uns nach Bushmills, in die gleichnamige Whiskey-Destillerie. Sie ist die älteste lizenzierte Destillerie der Welt (von 1608). Nach einer interessanten Führung durch die verschiedenen Stadien der Whiskey-Herstellung konnte man das edle Getränk in verschiedenen Geschmacksrichtungen verkosten. Den Nachmittag nutzten viele Rotationer zu einem Ausflug nach Londonderry/Derry. Diese Stadt galt zu Zeiten der Auseinandersetzungen zwischen Katholiken und Protestanten als Hochburg. Zeugnisse darüber findet man heutzutage nur noch wenige. Sehenswert ist die Stadtmauer aus dem 17. Jahrhundert, die den Stadtkern umschließt.

Die Zeit verging viel zu schnell, und wir mussten dann am Folgetag Nordirland wieder verlassen. Allen Mitreisenden hat die Tour Riesenspaß gemacht. Für das nächste Jahr haben wir uns vorgenommen, wieder eine Reisemannschaft zusammenzustellen, deren Kern die Elternhockeymannschaft Schlenzelberger bilden wird.



Lübeck, Marzipan, Marzipanos

Welch eine Steigerung. Das gilt auch für das Elternhockeyturnier bei eben diesen Marzipanos in Lübeck. Als Berliner Maulwürfe des STK (Steglitzer Tennis-Klub) führen fünf begeisterte Eltern, Rainer, Clemens, Oliver B. mit 2 Gästen Ralf (TW) und Rüdiger zum Turnier. Nach 3 Stunden waren wir auf dem Platz und wurden herzlich von Jeanette und Christoph empfangen. Unsere Frauen hatten die rote Karte gezeigt und so waren wir in Spielerinnen-Not. Die Marzipanos mit ihrem schier unerschöpflichen Reservoir halfen uns mit Jeanette, Inga, Susi und Sabine. Da weitere Mannschaften kurzfristig absagten, mussten die Spielpläne erneut umgestellt werden. Jetzt spielte jeder gegen jeden, teilweise auch 2 Spiele hintereinander. Das tat der Spielfreude und dem Spielwitz keinen Abbruch, nur die Kondition ließ zum Ende des Turniers merklich nach. Unser erstes Spiel, gegen wen war es noch, verloren wir Haus hoch. Im nächsten Spiel erwartete/n ich/ wir eine ähnliche Schlappe. Doch, oh Wunder, wir hatten uns eingespielt und hielten gut mit. Dass es zum Schluss unser erster Siegpunkt wurde, damit hatte/n ich/wir nicht gerechnet. Die nächsten beiden Spiele endeten unentschieden und auch beim nächsten Spiel war ein unentschieden dabei, aber auch ein 4:0. Trotzdem war es ein sehr schönes Spiel auch von Seiten der Verlierer. Obwohl wir gut organisiert standen, kamen wir gegen die an diesem Tag spitze spielenden Beechwoodies aus Buchholzen nicht in die Punkte. Das letzte Spiel gegen die Gestrandeten aus Timmendorf mussten wir nicht verlieren. Nach einem 1:0 und drei Siebenmetern hätte das eigentlich reichen sollen. Doch die zwei hervorragend geschossenen 7 Meter der Gestrandeten drehten das Spielergebnis um. Dann war Spielende und der Autor stürzte sich auf das leckere Kuchenbüfett. Das war zwar nicht nötig, denn ein hervorragendes, reichliches und exzellent schmeckendes Abendessen erwartete uns im Clubhaus. Auch einen Preis konnten wir noch in Empfang nehmen. Es war alles wunderbar. Schweren Herzens verabschieden wir uns gegen 19:00 Uhr von unseren Gastgebern und es ging wieder zurück nach Berlin. Ein wunderschönes Hockeywochenende war vorbei.

Herzlichen Dank an die Veranstalter, die Organisatoren und die vielen, vielen helfenden Hände. Einen Wunsch habe ich noch: Wieder beim nächsten Turnier dabei zu sein.

Rüdiger Hoffmann, Berliner Maulwürfe des STK



10 Jahre Mumienschieber

1994 fiel der Startschuss. Die Eltern-/Freizeithockeymannschaft „Die Namenlosen“ erblickte das Licht der Welt. Die Hockeyschläger wurden nun munter geschwungen. Nach einem Jahr folgten dann die erste Turnierteilnahmen in Essen. Im gleichen Jahr wurde auch das erste eigene Hallenturnier ausgerichtet.

Am 08.03.1998 war dann die Geburtsstunde der „Mumienschieber“. Im November des gleichen Jahres konnte dann der erste Turniersieg gefeiert werden.

Seither nehmen die Mumienschieber an zahlreichen Turnieren in der Umgebung teil.

Aber auch als Gastgeber sind die Mumienschieber aktiv. Im Dezember findet seit vielen Jahren das Nikolausturnier statt. In diesem Jahr findet das Turnier zum 7. Mal statt und die teilnehmenden Gastmannschaften können in der frisch renovierten Viersener Sporthalle ihre Hockeykünste unter Beweis stellen.

Auch die Freiluftsaison wirft ihre Schatten voraus. Bisher wurde noch auf Naturrasen gespielt. In 2009 soll dann der neue Kunstrasenplatz in Viersen fertig sein.

Nicht nur auf dem Hockeyplatz sind die Mumienschieber aktiv. Einmal jährlich findet ein großes Mumienevent abseits des Hockeys statt. Hier werden dann andere Sportarten ausprobiert.



Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin

Genauer gesagt, nach Spandau fuhren die Traveknacker des THC Blau-Weiß Bad Oldesloe, um sich mit 11 weiteren Freizeitteams am Wochenende zu messen. Da Berlin eine vergleichbare „Hockey-Hochburg“ wie Hamburg ist, erwartete man auch entsprechend starke Gegner. Diese kamen überwiegend aus Berlin, aber auch aus Bad Homburg, Krefeld und Hamburg. Nach 5 Vorrundenspielen und einer feierfreudigen „Dritten Halbzeit“ erreichten die Traveknacker den 2. Tabellenplatz in ihrer Gruppe A und zogen in das Halbfinale gegen den Ersten der Gruppe B, die Schlenzelberger vom Prenzlauer Berg, ein. 3:3 stand es nach der regulären Spielzeit und das 7-Meterschießen mit 3 Schützen musste die Entscheidung bringen. Hochspannung wie bei den olympischen Hockey-Herren herrschte, als die Traveknacker ihre Schüsse verwandelten und Ihnen einen Fehlschuss der Prenzlauer den Einzug ins Finale bereitete. Beflügelt durch diesen Sieg bestritt man dann das Finale gegen



die Vreedhoppers aus Krefeld, die sich ebenfalls als Gruppenzweiter durchsetzten. Hier war die Entscheidung eindeutiger, denn die Traveknacker setzten sich mit 5:2 durch und sicherten sich den Turniersieg. Fazit des Oldesloer Teams: Berlin ist immer eine Reise wert und in Verbindung mit dem spannenden Hockeysport ein ganz besonderes Erlebnis.



25 Jahre HC Traun – Int. Hallenhockeyturnier für Damen-, Herren- und Elternteams

Der Hockeyclub Traun (bei Linz, Oberösterreich) feierte Geburtstag, und die Eltern von den Trauner Hockey-Cracks machten natürlich mit. 7 Gastmannschaften, die die Trauner Geschichte mitgeschrieben hatten, nämlich die Anhaltiner Blitze aus Osternienburg, die Grünauer Eulen aus Leipzig, der Erlanger Hoggi-Gwerch, die Schwabacher Goldschläger, die Mordsdeifi vom MTV München, der Wiener Guglhupf sowie erstmals ein Veteran(inn)enteam der Slavia Prag folgten der Einladung zum Eltern-Jubiläumsturnier für den 1. und 2. November 2008.

Nach der Vorrunde am Samstag überrollten die Prager buchstäblich die anderen Teams und führten die Tabelle der Gruppe A überlegen mit 9 Punkten und 15:3 Toren an, gefolgt von den Grünauer Eulen, die punktgleich mit den Gastgebern aufgrund der besseren Tordifferenz den zweiten Platz einnahmen. Schlusslicht Erlangen hatte in den Spielen trotz guter Leistungen Ladehemmung und schoss leider kein einziges Tor.

In der Gruppe B ging es ein wenig enger zu. Die Osternienburger Blitze gaben nur 2 Punkte ab und verwiesen den Guglhupf auf Rang 2 mit 7 Punkten, die ihrerseits überraschend hoch gegen die drittplatzierten Goldschläger gewannen, sodass sich die Schwabacher mit 4 Pünktchen begnügen mussten. Pech, dass die Münchner Mordsdeifi alle drei Partien nur um ein Tor verloren und deshalb ebenfalls punktlos blieben.

Dann kam allerdings der Turnierabend im festlichen Ambiente des Trauner Schlosses (Bild), und dieser Abend sollte es noch in sich haben. Sämtliche Teams mussten sich noch in einer „dritten Halbzeit“ über einen Tanzwettbewerb für die Platzierungsspiele qualifizieren. Jedes Team hatte drei Paare (für Marsch, Polka und Wiener Walzer) zu nominieren, die dann unter den strengen Augen einer Fachjury zu den Klängen der Ebenseer Schützenmusi ihr Können auch auf dem Tanzparkett unter Beweis zu stellen hatten. Aufgrund überragender Schrittkombinationen – und vermutlich auch des Heimvorteils – gelang es in der Gruppe B den Trauern noch, in der Tabelle die vor ihnen liegenden Leipziger zu überholen. Dasselbe Kunststück mit nicht geringeren Qualitäten widerfuhr dem Guglhupf in Gruppe B, wo die Wiener die Anhaltiner Blitze gerade noch abfangen konnten und die Tabellenführung übernahmen.

Wunderbare Darbietungen des Jurorenpaares (Turniertänzer in der Standardklasse; Bild) mit Professionalität und viel Eleganz, der Männer der Trauner Hockey-Cracks mit einem





Huttanz und viel Engagement sowie einer Sambagruppe mit zwei Damen und wenig Stoff (Bild) komplettierten das Thema „Tanz“ und machten den Abend in den ehrwürdigen Gemächern des Herrenhauses des Schlosses Traun zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Aber leider gibt es nach jeder noch so schönen Turniernacht auch den Morgen danach. Aufgrund ihrer Vielseitigkeit erreichten somit folgende Teams die Semifinalpaarungen: Der Sieger der Gruppe A, Slavia Praha, gegen die Zweiten der Gruppe B, Osternienburg, sowie in einem rein österreichischen Duell der Wiener Guglhupf und die Gastgeber, die Trauner Hockey-Cracks. Die Statistik war jedenfalls gegen Traun, denn in ihrer gesamten Karriere gewannen die Cracks erst ein einziges Mal ihre Sonntagmorgen-Partie. Und die Statistik log 23 Minuten lang nicht, bis dahin lagen die Wiener nämlich unantastbar mit 1:0 in Führung. Doch dann, 2 Minuten vor dem Spielende, bescherte das Schicksal einen 9-m-Ball gegen Wien – Ausgleich! Und als sich schon alle seelisch auf ein 7-m-Stechen eingestellt hatten, als der Ball

zu einem letzten Angriff in Richtung Tor des Guglhupf befördert wurde, da schlug das Schicksal gleich ein zweites Mal zu und ließ den Ball von einem Schläger der Trauner am Wiener Tormann vorbei ins Netz kullern, was gleichsam eine Niederlage für Wien als auch für die langjährige Statistik bedeutete. Im zweiten Halbfinale erreichte dann (das ein bisschen zu professionell besetzte) Prag erneut souverän mit einem 3:0 gegen die Blitze das Endspiel.

Die Freude über den Finaleinzug wich bei Traun allerdings schnell dem Entsetzen, erneut gegen Slavia antreten zu müssen, gegen die es in der Gruppe am Vortag eine 1:6-Klatsche ohne auch nur den Funken einer Chance gab. Dennoch – mit dem Wissen in der stolz geschwellten Brust, wenigstens am Tanzparkett keinen Gegner fürchten zu müssen – ging man mit bösen Vorahnungen aber guten Vorsätzen ins Finale. Und es kam, wie es kommen musste: 0:1, 0:2, 0:3. Sollte es wieder ein Debakel geben wie in der Vorrunde? Doch dann kam unser Sponsorpartner, das Schicksal, erneut zum Zug. Völlig überraschend passierte uns aus einem der seltenen Konter der Anschlussstreffer, und als wenig später dann sogar das 2:3 fiel, kam auf einmal Stimmung in der zunächst so ruhigen Halle auf, die sonst so souveränen Prager wurden nervöser und nervöser, bis schließlich wieder die letzten Sekunden kamen, wieder ein Pass vor das gegnerische Tor, ein Stecher – aber diesmal machte das Schicksal seinen ersten und einzigen Fehler: es ließ den Ball



um Millimeter am Tor vorbeifliegen und machte die Prager damit zum (verdienten) Sieger des Turniers. Aber dennoch gewannen wir etwas viel Wichtigeres, nämlich die Herzen der Zuschauer, die uns anfeuerten, weil wir ihnen doch noch ein bis zur letzten Sekunde ganz und gar spannendes Finale liefern konnten.

Endstand: 1. Veterani Slavia Praha, 2. Trauner Hockey-Cracks, 3. Wiener Guglhupf (durch ein 1:0 gegen) 4. Anhaltiner Blitze Osternienburg, 5. Goldschläger Schwabach (durch ein 5:3 gegen) 6. Grünauer Eulen Leipzig, 7. ex aequo Erlanger Hoggi-Gwerch und Mordsdeifi München.

Peter Ruttner, Trauner Hockey-Cracks

Volunteers on Tour



Und nun zum Resümee des Turniers, das Oktoberfest ist nun leider zu Ende, und das Wies'n Turnier ist somit auch vorbei. Wir hatten riesigen Spaß an diesem tollen Wochenende, und trotzten dem teilweise doch sehr schlechten Wetter. Vom heftigen Regen ließ man sich aber nicht den Spaß am Turnier verderben, im ersten Spiel gegen die Götter im Kreis konnte man mit einem 4:1 auch gleich den ersten Sieg einfahren. Gegen Mini Mix musste man sich in der darauf folgenden Begegnung mit einem 1:3 geschlagen geben. Doch alles kein Beinbruch, im dritten Spiel des ersten Turniertags erzielte man gegen die UFOs aus Hamburg in einem sehr ausgewogenen Spiel ein 1:1 unentschieden. In der letzten Begegnung des ersten Tages gegen die Wolpis aus München mussten wir allerdings doch noch eine Niederlage einstecken, und uns mit einem 0:1 ganz knapp geschlagen geben. Doch nun war erst einmal Feiern angesagt, perfekter Turnierabend mit erstklassigem Büffet im Clubheim der Rundschräger.

Am Samstag, also nach kurzer Nacht, stand um 10:00 Uhr die Begegnung gegen die Hockgeier auf dem Programm, auch hier mussten wir wieder knapp verlieren. Mit einem 1:2 aber trotzdem kein eindeutiges Ergebnis. Nach der Vorrunde standen wir in der Gruppe A also auf dem 5. Platz, und spielten dann gegen die Keiler den fünften aus der Gruppe B um Platz 9 in der Platzierungsrunde. Auch hier reichte es leider nicht zum Sieg, doch mit dem 10. Platz bei zwölf teilnehmenden Teams konnte man gut leben, der Spaß und faire Spiele standen ganz einfach im Vordergrund. Turniersieger wurden die Nordlichter, die damit auch den Wanderpokal, die begehrte Lederhose verteidigen und somit wieder mit nach Hause nehmen konnten. Jetzt war erst mal frisch machen angesagt, der gemeinsame Wies'n Besuch stand an. Hierzu hatten die Rundschräger eine Box in der Paulaner Festhalle, das

Winzerer Fährndl für ca. 150 Personen reserviert. Da kam dann auch richtig zünftige Stimmung auf, denn im Feiern sind die Elternhockeyspieler immer ganz groß. Kurz und gut, das Wies'n -Turnier war schon wie gewohnt mal wieder ein ganz besonderes Erlebnis. Ein ganz besonderer Dank geht also noch einmal an die Rundschräger vom HC Wacker, die dieses Turnier einfach perfekt organisiert haben. Die Erwartungen der Teams wurden in sämtlichen Belangen erfüllt. Man fühlte sich einfach wohl in München.

mit sportlichen Grüßen die Volunteers



Volunteers on Tour beim Hoggi-Gwerch in Erlangen

Do you remember last year in November, daran kann sich jeder Volo noch ganz genau erinnern. Denn da hatte man ein ganz unvergessliches sportliches Wochenende beim Hoggi-Gwerch in Erlangen. Also ging es auch in 2008 wie gewohnt ins Frankenland um mit den altbekannten und auch einigen neu dazugekommenen Teams ein traumhaftes Elternhockey-Turnier zu zelebrieren.

Um solch ein Genießer-Wochenende ausgiebig auszukosten, reist man natürlich schon frühzeitig an, Startschuss also am Freitagmorgen. Am frühen Nachmittag hatten wir dann unser Ziel erreicht. Gegen 18.30 Uhr trafen auch die letzten Volos ein, jetzt war Spaß haben angesagt.

Nach kurzem Stadtbummel kehrten wir in einer urigen Gaststätte ein, um unseren Hunger und Durst zu stillen. Zu später Stunde klingelte Dieters Handy, die Spätlese aus Berlin war auch angekommen. Spontan verabredete man sich also noch auf ein Bier. Es wurde noch ein richtig feucht fröhlicher Abend.

Am Samstag hatten wir dann gleich das erste Spiel gegen den Gastgeber, nach kurzem Hallo starteten wir gegen 10:30 Uhr in die erste Begegnung und konnten zu unserer Verwunderung auch gleich punkten. Der 6:0 Sieg passte eigentlich gar nicht so recht in unser gewohntes Bild. Stephan erzielte den Führungstreffer, und Gabi, unsere Verstärkung aus Hamburg legte kurz darauf noch einen nach. Unser Rolf, der das letzte Mal vor ca. 10 Jahren den Krummstock in der Hand hatte, konnte sich gleich mit 2 Treffern in Szene setzen. Ernst verwandelte dann auch eine perfekte Vorlage zum 4:0. Den Abschlusstreffer

erzielte Gabi, wir hatten also schon mal einen guten Start hingelegt. Auch die nächste Begegnung gegen die Spielgemeinschaft Mordsdeifi/Mainhoppers konnten wir mit einem 1:0 durch Ernst für uns entscheiden. Das dritte Spiel war sehr ausgeglichen, mehr als ein 1:1 Unentschieden war nicht drin. Doch dann kam der Einbruch, beim Stand von 0:3 hörte man schon von der Tribüne, was ist denn mit den Volos los "die kacken ab". Das war aber noch nicht alles, wir kassierten noch zwei weitere Tore, mit einem 0:5 mussten wir uns ganz eindeutig dem HC Argo 04 aus Berlin geschlagen geben. Der sportliche Teil des ersten Turniertages neigte sich dem Ende zu, jetzt war feiern und Spaß haben angesagt. Dabei sind Elternhockeyteams durch die Reihe einfach immer am Besten.

Gefeiert wurde im Clubheim des Erlanger TB, nach kurzer Ansprache und Vorstellung der Teamverantwortlichen aller Mannschaften durch Hans (Turnierleitung) ging es dann für die Mannschaftsführer zum obligatorischen Sektempfang an die Theke des VIP-Bereichs. Kurz darauf eröffnete Bernd der Barkeeper durch einen Startschuss das fränkisch/italienische Büffet. Das war mal wieder ein Genuss für unsere Gaumenfreuden.

Zu später Stunde folgte noch eine erstklassige Tanzsporteinlage durch den Erlanger Tanzsportbund. Wie gewohnt war auch der Caipirinha an der Bar nicht zu verachten. Ein perfekter Turnierabend also.

Gegen 02:00 Uhr Nachts war man zurück im Hotel. Die Begegnung am Sonntag gegen die Krummholzstocherer stand erst gegen 12:10 Uhr auf dem Spielplan, die Volos konnten somit ausschlafen. Bis auf Dieter den Keeper, der spielte schon auf Wunsch der Les Miserables um 10:00 Uhr in ihrem Tor. Die Nacht war dann zwar kürzer, aber was macht man nicht alles, um Spaß mit altbekannten Hockeyfreunden zu haben.

In unserer letzten Begegnung gegen die Nürnberger Krummholzstocherer mussten wir eine unglückliche 1:2 Niederlage einstecken. Aber das war kein Beinbruch, denn Gewinnen ist nicht alles was beim Elternhockey zählt. Das wurde auch ganz eindeutig auf der Teilnahmebescheinigung bei der Siegerehrung dokumentiert. Dort gab es die Noten für das Betragen und die Mitarbeit der Teams. Der Clou war aber die Aussage "die Versetzung des Teams in das 12.Turnierjahr wird befürwortet", über so etwas freut man sich am meisten.

mit sportlichen Grüßen die Volunteers



Jetzt haben wir den Salat....

**„Oh mein Gott“, „Du meine Güte“,
„Wie hässlich“, „Oh Nein!“, „Unglaublich“,
„Das kann nicht wahr sein!“**

Damit war nicht etwa die Spielweise unserer Wilden Krücken beim Nachtturnier in Leverkusen gemeint, sondern dies waren die spontanen Kommentare der Zuschauer und meiner Freunde beim Anblick des schmiedeeisernen Wanderpokals der LE(e)V Lück in Form eines riesigen Kerzenständers, der durch den hinzugefügten Holzsockel der Krom Föss von SW Köln (Pokal-„Verteidiger“) nicht etwa an Schönheit, sondern unsäglichem Volumen und Gewicht gewonnen hatte...

Damit war klar: „Den wolle mer nit!“ , dennoch waren die Wilden von Anfang an hellwach und errangen im 1. Spiel gegen den Gastgeber durch Tore von Thomas mit herrlicher argentinischer Rückhand und einen gefürchteten Roller von Reini einen nie gefährdeten 2:0 Sieg. Noch keine Gefahr, den Pokal gewinnen zu müssen...

Weniger glatt verlief der Auftakt gegen die Neander Hepper, da diese 1:0 in Führung gingen, allerdings gelang abermals Reini kurz danach der Ausgleich, indem er eine schöne Kombination über mehrere Stationen nur noch abzuschliessen brauchte...

Dann kam der große Auftritt von Markus, der lauthals den Ball forderte und mit ungeahnter Wucht und Präzision diesen zu seinem ersten Turniertor versenkte! Wiederum Thomas rundete dann zum 3:1 ab. Aber der Pokal war ja noch in weiter Ferne...

Die Uhus aus Troisdorf hatten noch nichts von unsrem neuen Goalgetter Markus gehört, der gleich sein 2.Tor folgen liess...Thomas fügte mit unhaltbarem 9-Meter und sehenswerten Weitschuss 2 weitere Tore zum 3:0 an... Jetzt roch es schon brenzlig nach Kerzenständer, aber Reini beruhigte: Ihr müsst gegen die Mamas und Papas Raffelberg nur mit 3 Toren Differenz verlieren, dann brennt nichts an und schon gar nicht die Kerze für uns!

Das gelang trotz aller Bemühungen nicht, man verlor nur mit 0:1 und stand urplötzlich im Finale gegen die Dribbelminnas, die auch vorgaben, diesen Pokal nicht zu wollen und sich auf keine Deals einliessen. So war es der unglücklichen Tina vorbehalten, den Siegtreffer zu machen, obwohl sie glaubhaft versicherte, beim Siebener vorbei gezielt zu haben und zum



Beweis selbst einen 7-Meter verursachte, den aber Sarah, die über sich hinauswuchs und sich vielleicht doch in den Pokal verliebt hatte, ganz souverän von der Linie pflückte...

Günter, der am meisten gelästert hatte, wurde für die Übergabe auserkoren und zeigte sich (wieder mal) manns genug, den Pokal grinsend in die Höhe zu stemmen, allerdings musste Reini wegen seiner 2 Tore den Pokal dann mit nach Hause nehmen und sich die oben stehenden Sprüche anhören...

Christoph soll gesagt haben , dass er beim Training die verhassten „Straf“-Liegestütze in Zukunft durch „Pokalstemmen“ ersetzen möchte....

Bleibt noch zu erwähnen, dass der Pokal-„Verteidiger“, die Krom Föss, 10. und letzter wurde...

Wir sind guter Hoffnung, dass der Kerzenständer im kommenden Jahr nicht nur zur Erleuchtung des Bauwagens dienen wird, sondern im Falle des dritten Gewinns im nächsten Jahr für alle Zeiten von unseren historischen Taten künden und einen Ehrenplatz in unserer Club-Gaststätte finden wird...

Ne, ne, wat wor dat en superjeile zick...

Los geht's am Freitagmittag, Erika hat Klaus und Reini als erste zum S-Bahnhof in Dormagen gebracht. Und dann der erste Schock: Lautsprechdurchsage: Stellwerksprobleme! Die S-Bahn nach Düsseldorf fährt nicht... Handys laufen heiß, falsche Nummer („du dumme Sau!“) Anja und Christoph trudeln ein, Anja wetzt über den Bahnsteig, erkundigt sich überall, die Bahn fährt doch, Tina kommt, Gisela und Rüdiger sind da, wo ist Sandrine? Oder steigt sie in Nievenheim ein? Da sind Ute und Dietmar! Wo ist Sandrine? Oder fährt die Bahn doch nicht, nein, doch, aber auf dem anderen Gleis, ach Quatsch, wer sagt denn, dass die Bahn fährt, uff endlich sitzen 9 Wilde Krücken in der Bahn, aber wo ist Sandrine?

Wir sind in Nievenheim, Wo ist Sandrine? Vielleicht steigt sie in Neuss zu!? Nächste Station, wo ist Sandrine? Bleibt nur noch Düsseldorf. Da ist plötzlich Sandrine, war im anderen Wagen, hurra, wir sind in Düsseldorf, der nächste Schock, Reini hat die Büchse Kölsch vergessen und versuch mal in Ddorf auf dem Bahnsteig Kölsch zu kriegen, Mörderblicke...

Erst mal die Minifläschchen leeren, die Stimmung steigt und die Mädels haben Sekt in Strömen. Verkriechen sich in ein Abteil und kichern aufgeregt, die Jungs aber haben Durst, Christoph röchelt nur noch „Kölsch“, in den Bahnhöfen Bochum, Dortmund, Hamm nur mitleidiges Augenrollen auf unsere Bierbestellung.

Da - ein Wunder: irgendwo hinter Bielefeld („Und sehn wir uns nicht in dieser Welt, dann sehn wir uns in Bielefeld“) lässt Christoph plötzlich Becks in rauen Mengen springen, hat dem Bordservice das ganze Bier abgeschwatzt, was die anderen Passagiere nicht sehr erfreut... Da, schon wieder eine Durststrecke, keine Station zwischen Wolfsburg und Berlin-Spandau... aber Berlin. Endlich Berlin...Und schon angekommen Bahnhof Südkreuz, drei von den Buckower Krummstäben samt Trainer und Präsi stehen gar nicht krumm, sondern aufrecht lächelnd zur Begrüßung am Bahnsteig, flugs geht's über Tempelhof (war da nicht wat mit die Luftbrücke?) zur Pension Stieglitz bei Christa Riesling, tolle Zimmer, zur Begrüßung kein Riesling, sondern Bier (Christoph: hier bleib ich!) und ab zum Griechen.



Was trinkt der Berliner? Ouzo und natürlich Arthos, das Bier, das Frauen noch nicht mal ansehen dürfen, benannt nach dem Kloster, Klaus, Chrissie, Rüdi und Reini wissen es zu schätzen. Zu Fuss zurück zur Pension, kein Problem auch ohne Navi. Berliner Kindl schmeckt fast wie Kölsch...die Begrüßung zum Spielbeginn muss neu...vielleicht gesungen, wat kölsches, mal sehen...

Morgens laute Gesänge („Wir stehn des morgens zeitig auf, hurtig mit der sonne Lauf, sind wir, wenn der Abend naht, eine muntere fürwahr, eine fröhliche Schar...“) unsere Wirtin augenzwinkernd: „na wat, da habt ihr abber janz scheen zujelant!“ mit Blick auf den leeren Bierkasten, aber da war doch der unsichtbare Marathonläufer auf der Etage, der wird ganz schönen Flüssigkeitsbedarf haben, Christa glaubt es und berechnet nur die Hälfte...Beim Frühstück muntere Gesänge, der Favorit ist: „Do simmer dabei, dat is prihima, viva Germania...“

Jetzt Berlin unsicher machen, abber Potsdamer Platz und Mitte is zu weit, sagt Christa. Chrissie macht Taktik auf der Terasse, Dietmar philosophiert in Politik und Weltgeschichte, abber –unglaublich–der effzeh hat Schalke eins zu null besiegt... Reini auf Fotosafari in Gropiusstadt und findet Gaffel beim Edeka am Lischkyplatz, sensationell! Wat jibt et denn in Buckow zu sehen? Na, die Gropius – Passagen, architektonisch im Bauhausstil, jibbt et abber och wat ze koofen, nicht wahr Mädels...? Dann der Countdown: Mit all den Klamotten und Begrüßungsgeschenk (na was wohl?) per Pedes zum Hockeyplatz...Freudige Begrüßung, wir das 1. Mal dabei wollen unser Geschenk loswerden, eine Präsent- Kiste Kölsch und Alt (oh graus) mit Gläsern, wie die die Zugfahrt überlebt haben? Zu schwer für den Rückweg...und da ist ja noch unser Begrüßungshit, das erste Mal lauthals gesungen, die Berliner und Gäste aus Hamburg, Bremen, Dinslaken Hannover, Chemnitz, Schwerin, Hannover und Frankfurt sind begeistert!!! Das war ein gelungener Auftakt! Nach den Spielen (Tina, Du bist die Beste!) ab unter die Dusche und mit dem Taxi zur „Windmühle“, dem abendlichen Höhepunkt...Warmes Buffet vom Feinsten. Der Präsi erscheint am Tisch der Wilden Krücken und möchte scheinheilig noch mal „unser Lied“ hören, er sei ja nicht dabei jewesen...sie lassen sich nicht 2mal bitten, inzwischen mit dem Zusatz, von den Mädels gesungen: „Wir lieben das Leben, die Liebe und die Lust, und schießen wir den Ball vorbei, dann ham wir keinen Frust!“

Der Saal horcht auf, plötzlich vom DJ über Lautsprecher wird das Plagiat der Hühner eingespielt, aber der Saal singt unseren Text, Wiederholung, un noch einen, und dat ganze vun vorn, un widder un widder un un un, plötzlich am Nebentisch die Hiesfelder Haie, mit anzüglichen Texten unser Lied jesunge...ävver herrlich...der Saal tobt und die Wilden mit-tendrin, affjerockt bis zum abwinken, Anja ist nicht mehr zu bremsen, lässt superjeile zick auflegen....Klaus tanzt, bis die Sohle qualmt...dann um zwei: die taxis sind da...wer hat die denn gerufen...?

„Des Morgens in der Frühe, da werden wir geweckt, und der verrückte Marathon(läufer), der schmeißt uns aus dem Bett...“ Beim Frühstück immer dieselben zuerst, Sandrines ruft nach „Mülsch“ und trinkt reichlich davon.



Dann zum Türkischen Kiosk, Bier für die Rückfahrt, Prosecco und türkische Kekse...Die Flaschen, ach wie schwer sie sind, also ein Lastentaxi geordert, Reini bewacht 12 Gepäckteile .. (Wo hasse denn deinen Harem jelassen?). In der Umkleide , Namensschilder von den Baseballern am Haken, Klaus heißt jetzt Knirps, Reini Iceman, der Knipser ist schon besetzt...Hat dennoch geklappt, wenigstens im letzten Spiel...Klaus, der sein Knie schont, klärt Tina darüber auf, dass die überraschend erschienene Schwägerin in Wirklichkeit ihre Schwester ist... („Ihr habt das gleiche Lächeln!“)

Dann lässt sich die Siegerehrung nicht mehr verschieben, die Taxis sind fast punktgenau angekommen, Gisela sprintet los, wie nie zuvor, und kommt mit 2 Bussen strahlend zurück...obwohl vorne platziert, werden die Wilden Krücken mit – wen wundert das jetzt noch? – Schultheiss-Bier und Bier-Tableau belohnt und singen zum Abschied „ihr Lied“ und 100 Hockeycracks singen mit...

Im Gänsemarsch („Die Karawane zieht weiter, die Krücken ham Durst“) ziehen die Wilden vom Platz, die Einladung zum Karnevalsturnier in Neukölln bereits im Gepäck... „hoffentlich kommt uns der Marathon nicht in die Quere!“ Weit gefehlt, Zeit genug zum Proviantauffüllen und Burger-Futtern, war aber nicht die Idee von Anja Burger...

Im Zug entspanntes Geplausche, unterbrochen vom Kegelclub „Das goldene Dutzend“ aus Osnabrück in ihren selbst geschneiderten Wendewesten, die angeblich >alle elfe< kegeln (wir haben aber schon lang nicht mehr gekegelt), im 25.Jahr unterwegs und voller Stolz ihren neuen Trabiführerschein und Schnaps aus der Berufsgenossenschaft präsentieren...und scharf sind auf unser Bier, tztztz

Dann ein Ständchen für Markus am Telefon, da kommt Sandrine eine tolle Idee, besinnt sich auf die türkischen Kekse als Geschenk für Markus, vielleicht freut er sich darüber, besinnt sich ihrer türkischen Herkunft, möchte eine Berufsgenossenschaft für Kekse in Istanbul und Griechenland gründen und wird von Anja von nun an nur noch Aische gerufen, mit Nachnamen Mülch, denn Mülch macht müde Mädels munter, wie ihre Tore ja bewiesen haben...

Chrissie wird wach und hatte im Schlaf die göttliche Eingebung: Ohne Druck geht alles besser, sogar das Hockeyspielen...und schließt zufrieden wieder die Augen. Ute ohne Stimme kann auch lesen.

In Dortmund ein Männerkegelclub, pöbeln rum, legen sich mit den Zugbegleitern an, die sind nicht zimperlich. Hurensohn zum Abschied, sind auch nur Menschen...

Dann Ddorf, alles palletti, sogar noch Bier übrig.. aber ein neuer Schock: Gleisbauarbeiten....Bustransfer...Handys aktiviert, wer holt wen ab? Wer fährt mit wem, endlich Endstation...

Fazit und Erkenntnis: Die Rheinländer sind die besten Stimmungsmacher. Kölsch schmeckt besser. Die Berliner schmecken nicht nur süß, sondern sind es auch. Becks-Bier schmeckt wie Champagner. Auch wenn man nicht dabei ist, ist man immer dabei (Markus). Ohne Druck geht alles leichter. Die Mülch macht's! Türken machen gute Kekse! Aische hat ihre wahre Identität gefunden! Tina hat eine neue Schwester. Ute kann singen! Anja auch! Ute kann auch Pantomime. Aische nicht. Berliner Kindl kann man trinken. Arthos aber auch. Kegellikör gibt's nicht bei Edeka. Gaffel aber doch. Ddorfer Zugbegleiter trinken gerne Kölsch.

Ach so, Hockeyspielen mussten wir auch noch, aber wen interessiert das denn jetzt noch...?
Reini alias Iceman, im September 2008

Schnapphänse Wanderpokal

Am 06./07.09.2008 fand das diesjährige Turnier der Elternhockeymannschaft des SSC Jena auf dem Vereinsgelände in Jena statt. Gespielt haben 6 Mannschaften aus Nah und Fern. Turniersieger wurde die 1.Mannschaft der „Schnapphänse“ des SSC Jena e.V.

Die weiteren Plätze gehen an die Mannschaften vom SV Jenapharm Jena, den „Speedy Stix“ aus Leuna, der 2.Mannschaft der „Schnapphänse“, den „Mamas und de Papas“ aus Meerane und den „Gloriosen“ aus der Landeshauptstadt Erfurt.

Der Wanderpokal für die beste Gastmannschaft erhielt das Team vom SV Jenapharm. Herzlichen Glückwunsch!!!



Einzug der „Gladiatoren“ auf der Vereinsanlage des SSC Jena e.V.

Gespielt wird nach den bekannten Regeln für das Elternhockey, Kleinfeld 5+1 Spieler und mindestens 2 Frauen als Feldspieler.

Am Sonntag findet immer das traditionelle Mixspiel der Unersättlichen auf dem Großfeld statt. Hier zeigt sich wer die beste Kondition nach den Samstagspielen und der langen Hockeyparty hat!

Das nächste „Schnapphans“-Turnier findet am 05./06. September 2009 wieder bei bestem Hockeywetter in Jena statt. Also den Termin schon mal vormerken!

Mit einem 3-fachen „Schnapp-Hans“ aus Jena

Uwe Vogel im Namen der Elternhockeyer des SSC Jena



Unser DJ heizt uns richtig ein!

Wiesnturnier der Rundschläger

Zwölf Mannschaften kämpften um die Lederhose



2. 10., Donnerstagnachmittag: Das Wohnwagendorf steht, die Gäste können kommen.

Ab Donnerstagabend trudelten die Teilnehmer schön langsam ein, und nach einem „kurzen warm-up“ im Club wurden die Wohnwägen bezogen. Die Spielerinnen und Spieler bereiteten sich auf den ersten Turniertag vor.

Der Titelverteidiger, die Nordlichter aus Flensburg, brachten das Objekt der Begierde, – den Wanderlederhosenpokal – gottseidank mit und so begann am Freitag das Turnier. Leider begleitete ein sauschlechte Wetter die Spiele. Wahrscheinlich haben die Nordlichter aus Bremen und Hamburg ihr Wetter mitgebracht um im tiefen Süden der Republik – es war auch von Norditalien die Rede – Heimvorteil zu haben.



Zusatzwettbewerbe: Gefordert waren Sägen auf Zeit und Treffsicherheit beim Hufeisenwurf.



Sängerwettbewerb im Winzerer Fährndl, das Flensburger-Münchner Duett

Es entwickelten sich spannende Spiele, teilweise auf hohem Elternhockeyniveau, niemand wurde verletzt. In der Turnierpause, die ersten Herren des HC Wacker gewannen gegen den Lokalrivalen ASV (wichtig!), verging die Gram über einige die Schiedsrichterleistungen bei den Zusatzwettbewerben. In den Spielpausen traf man sich dann am Kaffeestand und probierte selbstgebackenen Kuchen.

Der Turnierabend war ein großer Erfolg, vielen Dank, an den Wirt des HCW, den Vernehmen nach hat dann noch der Bär oder die Bären bis in den Morgen getanzt.



Im Winzerer Fährndl, 150 Plätze für uns am Samstagabend reserviert, ging es dann hoch her. Es hat wohl allen gefallen, auch wenn so manche Bräuche, Tänze und Gesangsdarbietungen unseren Gästen nördlich der Mainlinie anfangs etwas fremd waren.

Am Sonntag standen dann Siegerehrung und Verabschiedung auf dem Programm. Nach dem „kurzen“ Wies'n Besuch gab diesmal am Vormittag keine Hockeyspiele mehr, dafür ein ausgiebiges Weißwurstfrühstück. Der Turniersieger nach allen Wettbewerben, die Nordlichter aus Flensburg nehmen den Wanderpokal, die Lederhose, wieder mit in den hohen Norden. Wir hoffen dass Alle gut nach Hause kommen und freuen uns wenn wir uns bei einem der nächsten Turniere wieder sehen.

Servus!
Teilnehmer waren: Götter im Kreis, SW Bremen; Freitagshocker, SV Böblingen; UFO's, Klipper THC; Die Nordlichter, Flensburger HC; UHC Keiler, UHC Hamburg; HC Ischias; HC Essen; Volunteers, Langenfeld; Düsselschlenzer, DHC Düsseldorf; MiniMix, Hamburg; Hockgeier, Münchner SC; Wolperdinger, RW München; HC Rundschlag, HC Wacker München.

„Rheinbacher Glasscherben“ gegründet oder – wie man die Schwellenangst besiegt

Angefangen hatte es mit Mutter Jenny und Vater Jo, die für ihre Kinder gerne in ihrem Ort eine Mädchen- und Knabenmannschaft wollte. Brief an die Schule, Gespräch mit der Lehrerin und schnell einen Trainer gebeten, beim Aufbau behilflich zu sein. Nach knapp einem Jahr waren Mädchen C und D und Knaben C und D im Spielverkehr und das erste Freundschaftsspiel im holländischen Tilburg, sogar mit Siegen, hatte bereits stattgefunden. Begeistert standen die Väter und Mütter am Spielfeldrand und sahen ihre Kinder gegen renommierte Clubs antreten und waren unendlich stolz auf ihren Nachwuchs. Für alle war das Hockeyspiel ja eine ganz neue Erfahrung und die schönen Clubanlagen, die man plötzlich kennen lernte im Verein mit anderen netten Eltern und deren Kindern war man in einer neuen Welt angelangt. Für die mitfiebernden Eltern war vieles fremd und geheimnisvoll. Zwischen der Begeisterung, was ihre Sprösslinge jetzt so trieben, war aber im Unterbewusstsein jene Unsicherheit, mache ich nichts verkehrt, mache ich alles richtig und wie kann ich möglicherweise mich noch etwas in das Clubgeschehen einbringen.

Am nächsten Samstagmorgen um 9 Uhr gründen wir eine Elternmannschaft, so sprach der Trainer die Erwachsenen an. Diese nahmen das nicht so ernst und winkten diesem Vorschlag entschieden ab. Da jedoch bei jedem Spiel diese Aufforderung an die Eltern hartnäckig erging und die Eltern merkten, der Trainer meint das ernst, entstand ein leichtes Umdenken. Da der Trainer schon etwas in die Jahre gekommen ist aus Erfahrung weißt, wie schwer es für einen Erwachsenen ist, in eine bestehende Gruppe, in einen Verein einzutreten, hat er jeden einzelnen Vater und jede Mutter immer wieder angesprochen und kundgetan, es werden auch die Ungeschickten gebraucht, keiner wird überfordert, keiner kann sich blamieren und alles ist quasi inkognito.

Wenn man bedenkt, man wollte oder sollte plötzlich in einen unbekanntem Bereich vorstoßen, in einen Luftsportverein, in einen Modelleisenbahnclub oder in einen Fechterbund eintreten, so fällt das in der Regel jeder normalen Person schwer, wie leicht nachzuempfinden ist. Kinder gehen einfach dorthin wo etwas los ist, Erwachsene haben naturgemäß ihre Bedenken. Das muss ein Trainer oder Verantwortlicher zur Gründung einer Mannschaft wissen. Da der Trainer auch weiß, nur der Mensch der spielt ist glücklich, (auf jedem Gebiet!), wurde nach den ersten Sicherheitsüberlegungen um das richtige Schlägerhalten und hantieren auch gleich gespielt. Natürlich darf der Trainer Hinweise einstreuen, die die Mütter und Väter auf die Vorteile eines gesunden und schönen Körpers hinweisen. Früh eingestreute Übungen um einen schönen Po oder ein starkes gesundes Herz lassen die Eltern merken, ohje, das könnte uns wirklich gut tun.

Nun ist für Mitte des nächsten Monats das erste Freundschaftsspiel gegen „The Queen of Table Waters“ gegen „die Rheinbacher Glasscherben“ geplant. E.M.



Deutsche Senioren-Teams auf WM-Tour

In drei Kategorien war Deutschland mit einer Mannschaft an der Senioren-Weltmeisterschaft vertreten. Wie schon vor vier Jahren in Athen, fanden in diesem Jahr die Weltmeisterschaften der Ü60- und Ü65-Nationalmannschaften wieder nach den olympischen Sommerspielen statt: Nicht in der Olympia-Stadt Peking, sondern in der „Pferdesport-Olympia-Stadt“ Hong Kong.

Vom 12. bis 21. September 2008 waren Senioren-Nationalmannschaften aus Australien, England, Japan, Niederlande, Schottland, Deutschland und gemischte Mannschaften aus Malaysia/Singapur als GBU und aus Frankreich/Italien als Alliance, in unmittelbarer Nähe der olympischen Reitanlage, um folgende WM-Titel angetreten:

„World Cup Grand Masters (Ü60) und World Cup Great Grand Masters (Ü65)“ und um die Tournament Trophy (Ü60). Die deutschen Teams hatten sich wieder viel vorgenommen und einige Lehrgänge und Vorbereitungsspiele in Barcelona (Europa Cup der Veteranen), Hannover, Leverkusen, Leipzig und Neuss absolviert. Schließlich wollten die Deutschen Auswahlmannschaften die vor zwei Jahren im eigenen Land (September 2006 in Leverkusen) errungenen Titel verteidigen bzw. verbessern. Mit der Ü 60-A-Mannschaft sollte der WM-Titel verteidigt werden. Die Ü 65-Mannschaft wollte nicht nur die Vize-Weltmeisterschaft verteidigen, sondern als Weltmeister diese WM beenden. Der Ü60-B-Mannschaft wurden große Gewinnchancen im Trophy-Wettbewerb eingeräumt.

Leider mussten die WM-Spiele der Ü70-Mannschaften abgesagt werden, da verschiedene Mannschaften ihre Teilnahme-Zusage aus Kostengründen zurückgezogen haben. Daher kann das sehr gut auf diese WM vorbereitete deutsche Ü70-Team für die drei teilnehmenden deutschen Mannschaften nur die Daumen drücken.

In allen drei Wettbewerben mussten die Mannschaften jeweils 6 Spiele über die volle Spielzeit (jedoch 4 x 17,5 Minuten, nicht 2 x 35 Minuten) absolvieren um ihren Champion zu ermitteln. Bei den klimatischen Verhältnissen (hohe Temperaturen bei sehr hoher Luftfeuchtigkeit) kann der WM-Titel sicherlich nur im Zusammenhang mit der Kondition der Akteure gesehen werden.

Da nicht damit gerechnet werden konnte, dass die WM-Spiele unserer Senioren-Nationalmannschaften im deutschen Fernsehen übertragen werden, kann erst in den nächsten Berichten der Wissensdurst der Hockey-Fans gestillt und über das Abschneiden der deutschen Mannschaften berichtet werden!!



Reinhold Tränkle
59 Jahre alt, Dipl.-Ing. (FH) für Versorgungstechnik. Freier Sachverständiger für Sanitär- und Entwässerungstechnik.

Spiele seit 1954 Hockey beim HC Ludwigsburg, davon 10 Jahre 1. Bundesliga (von der Einführung an) und 10 Jahre 1. Hallen-Bundesliga (von der Einführung an). Ca. 130 Bundesligaeinsätze beim HC Ludwigsburg (war in dieser Zeit noch viel).

Ab 1966 Trainer von verschiedenen Jugendmannschaften bis hin zu den Senioren, zwischendurch Spielertrainer der Bundesligamannschaft. Übungsleiterschein A und B 1966 und 1967 in Köln gemacht und entsprechend verlängert. Seit 1968 im Vorstand bzw. erweiterten Vorstand des HC Ludwigsburg, verteilt jeweils über mehrere Jahre, als Jugendleiter, 3., 2. und 1.. Vorsitzender, Seniorenwart und in den letzten Jahren „nur noch“ als Vorsitzende des Ehrenrates. Ein paar Jahre im Württembergischen Hockey-Verband mitgearbeitet. Zwischenzeitlich eben auch im DHB.

Aufgaben im DHB: Senior(inn)en-Hockey in Deutschland weiter erhalten, steigern und möglichst noch attraktiver machen.

Kontaktanschrift
Reinhold Tränkle
Poppenweiler Str. 84
71640 Ludwigsburg
Tel. 07141-863535 (g)
07141-863432 (p)
Mobil 0177-8635350
ast@techno.ms

World Grand Masters Hockey

Weltmeisterschaft in Hong Kong

12. - 21. September 08

Alle 2 Jahre organisiert die World Grand Masters Association (WGMA) die Weltmeisterschaften für Herren über 60. Auf Grund der freundlichen Einladung der Hong Kong Hockey Association (HKHA) fand sie in diesem Jahr über 10 Tage beim Hong Kong Football Club (HKFC) in Happy Valley, Hong Kong Island, statt.

Die Organisation und Gastfreundschaft von HKFC waren überwältigend. Die großzügigen Einrichtungen des Clubs mit Swimming Pool, Restaurant, Bars und Geschäften sind mit europäischen Maßstäben kaum zu messen. Am Rande der Pferderennbahn, umgeben von Wolkenkratzern, liegen die Hockeyplätze.

Die teilnehmenden Mannschaften waren: Grand Masters (60+) – 9 Mannschaften: England, Deutschland, Niederlande, Australien, Schottland, Italien, plus Japan, Hong Kong and Südafrika zum erstenmal dabei.

Medaillen:

Gold – England,

Silver - Australien,

Bronze – Deutschland.

Great Grand Masters (65+) – 6 Mannschaften: England, Deutschland, Australien, Schottland, Japan, and Australien 70 (die einzige Ü70 Mannschaft im Turnier).

Medaillen:

Gold – Australien,

Silver – England,

Bronze – Deutschland.

Tournament Trophy – 4 teams: England LX, Germany B, Alliance1, Alliance 2.

Medaillen:

Gold : England LX,

Silver – Deutschland B,

Bronze – Alliance 2.

Die Spielbedingungen waren für die Teilnehmer bei Temperaturen um 35° C und einer relativen Luftfeuchtigkeit bis zu 80% zwar nicht ideal, führten aber zu keinen ernsthaften Verletzungen. Ein schottischer Spieler, George Dunbar, hatte gerade die 88 Jahre erreicht und schien sich bei diesen Bedingungen richtig wohl zu fühlen! (In der S. China Morning Post erschien ein Artikel über diese vielseitige Persönlichkeit.)

Die Hockeyexperten von HKFC waren beeindruckt von dem hohen Niveau des gezeigten Hockeykönnens. Insbesondere das Endspiel zwischen England und Australien (Ü60) verlief sehr schnell und spannend, und das im 7. Spiel in 9 Tagen bei der Hitze von Hong Kong. Deutschland spielte auch sehr gut und erreichte nur wegen des schlechteren Torverhältnisses zu England nicht das Endspiel. In der Zwischenrunde konnte England sogar noch mit 1:0 geschlagen werden.

Auch in der GGM (Ü65) Gruppe hatte Deutschland Pech, das Finale nicht zu erreichen. Obwohl punktgleich mit England, spielte England gegen Japan 17:0, und so hatte Deutschland kaum Gelegenheit den Torunterschied aufzuholen.

In der Tournament Trophy Gruppe spielte Deutschland B ein tolles und hartes Match gegen England LX, aber 10 Minuten vor Spielende schossen die Engländer den Ausgleich zu 2-2: ein 2-1 hätte zur Goldmedaille gereicht.

Neben dem Sport gab es viele Gelegenheiten, die lebhafte und aufregende Stadt zu erleben. Besichtigungen und eine Kurzreise nach Macao, der ehemaligen portugiesischen Kolonie mit seinen unglaublichen Kasinos, rundeten die Reise ab.

Zur Erholung von den Spielen und den anderen Unternehmungen wurden die Clubeinrichtungen, insbesondere das Außenschwimmbad, gerne und ausgiebig in Anspruch genommen. Die beste Organisation und Freundlichkeit aller Gastgeber machten



das Turnier zu einem unvergesslichen Erlebnis, das zukünftig nur schwer zu toppen ist. Spezieller Dank gebührt Sarinder Dillon, Präsident des HKHA, für die Einladung zu diesem Turnier und David Fargus vom HKFC für die phantastische Organisation des Turniers und die Rahmenveranstaltungen wie die erfolgreichen Gala Dinner, Eröffnungs- und Schlussfeiern.

Andere wichtige Namen sind zu nennen: Ernest Li, der die Feierlichkeiten wunderbar moderiert hat. Roger Nissim, der mit seiner Freundlichkeit und seinem Humor im Hintergrund diskret die organisatorischen Fäden gezogen hat. Jimmy Keir, die legendäre lokale Persönlichkeit und Gründungsvater der HK Veterans. Con Conway, der als Mitglied des Hong Kong Olympic Committee dem Turnier die Ehre gab.

Ernest Li, ein jüngerer Masters Spieler und Senior Member der HKHA, fasst das Ereignis in folgenden Worten zusammen: „Ich bin sehr glücklich, Teil dieses wunderbaren Turniers gewesen zu sein. WGMA hat mir neue Perspektive gegeben, um mit Hockey in den nächsten 20 Jahren in die älteren Klassen aufzusteigen. Es ist wirklich erstaunlich was WGMA erreicht hat und sicherlich fortsetzen wird, um Hockeyspieler aus aller Welt in einer Familie zusammen zu bringen. Ich wünsche Ihnen und allen Ü60ern, Ü65ern und Ü70ern das Allerbeste und freue mich auf unser nächstes Treffen wann immer es stattfinden wird.“

Peter Child, WGMA President



4. Weltmeisterschaft der Ü60 und Ü65 in Hong Kong

Zum vierten Mal fand der Grand Masters Hockey World Cup statt. Die WGMA (World Grand Masters Association) hatte die Hockey-WM für Senioren nach Hong Kong vergeben. Vom 12. bis 21. September 2008 wurden die WM-Titel der Great Grand Masters (Ü65) und der Grand Masters (Ü60 A), sowie die Tournament Trophy (Ü60 B mit max. 2 Ü58-Spielern) auf der Hockey-Anlage des renommierten Hong Kong Football Clubs (HKFC) auf Wan Chai (Hong Kong Island) ausgetragen.

Der Ankündigung, dass der HKFC einer der schönsten und feudalsten Hockey-Vereine Asiens ist, konnten die Deutschen Akteure nicht widersprechen. Eingebettet in der Happy Valley Pferderennbahn und umgeben von Hochhäusern liegt die Insel des Sports und der Erholung. Mit reichlich Kunst- und Naturrasenplätzen, einem Hockey-Kunstrasen-Stadion, einem Football/Rugby-Kunstrasen-Stadion, Gymnastik-Anlagen und einem Jogging-Bereich entlang der umgebenden Pferderennbahn (auf der Ebene 1 verlaufend!) mit ihren riesigen Tribünen-, Hotel- und Restaurantgebäuden. Versetzt auch auf der Ebene 1 liegt die HKFC-Boulevardanlage, -Sporthalle und -Verwaltung. Das Edelrestaurant, der Swimmingpool-Bereich, Pool-Bar und -Restaurant liegt auf der Ebene 2 und Tennis wird auf der Ebene 3 gespielt. Überall Personal, Bedienung, Freundlichkeit und Komfort.

Die örtlichen Gegebenheiten und Voraussetzungen waren optimal (bis auf das Klima). Die Kunstrasen vom Hockey-Stadion und Platz 2 waren jederzeit in gepflegtem Zustand. Zu den Trainings- und Spielzeiten waren sie reichlich (teils fast zu reichlich) gewässert, aber im Verhältnis wohl trotzdem etwas stumpfer als die von uns gewohnten Kunstrasenplätze. Die entscheidende Frage war:

- Haben wir uns gut genug vorbereitet – sind wir fit?
- Wie kommen wir mit den klimatischen Verhältnissen zu Recht?

Medizinisch waren wir gut informiert und hatten uns wohl alle gut vorbereitet und entsprechend vorgesorgt. Wir wussten ja, dass selbst eine ausreichende Wasseraufnahme vor und während der Spiele den Verbrauch von Spurenelementen und Mineralien über die 70-minütige Spielzeit nicht alleine abdecken kann. Hatten wir doch selbst bei den späten Abendspielen um 20:30 Uhr auch noch Temperaturen von 31 Grad C bis 33 Grad C bei



Eröffnungsfeier, Einzug der deutschen Mannschaften

einer Luftfeuchtigkeit um 90 Prozent zu überstehen. Egal, ob das erste Spiel am Tag um 08:30 Uhr oder das letzte Spiel am späten Abend, die klimatischen Verhältnisse verlangten die letzten Reserven ab und gingen an die Substanz von jedem Spieler. Jeder Schritt aus den klimatisierten Räumen nach draußen wurde wie das Anrennen gegen eine Wand empfunden. Aber auch Magen-/Darmprobleme führten sehr schnell zur Verringerung der jeweiligen Spielerkader aller drei deutschen Mannschaften.

Grand Masters

Den Titel zu verteidigen war das Ziel der deutschen Ü60-Nationalmannschaft. Gegen die Nationalmannschaften aus: Australien, England, Hongkong, Italien, Japan, den Niederlande, Schottland und Südafrika galt es zu bestehen. In den Gruppenspielen konnte das deutsche Team seiner Favoritenrolle gerecht werden und mit 9:0 Punkten und 14:2 Toren in die nächste Runde gelangen. Nachdem sich die deutsche Mannschaft gegen die etwas schwächeren Teams in den Gruppenspielen einspielen konnte, war nun Australien Gegner, der WM-Endspielpartner von Leverkusen. Wohl auch durch einige Spielerausfälle bedingt, fand das deutsche Team lange Zeit nicht zu seinem Rhythmus und manche Akteure schienen neben sich zu stehen. Erst in der Schlussphase des Spiels, nachdem sich die Australier mit einer 4:0-Führung wohl schon als sicherer Sieger fühlten, erinnerten sich die deutschen Spieler an ihre spielerischen Fähigkeiten. Plötzlich stand es nur noch 4:3 für Australien und das deutsche Team stürmte unentwegt, um wenigstens noch ein Unentschieden zu erzwingen. Doch eine falsche Schiri-Entscheidung führte in der letzten Spielminute zu einem Kontererfolg der Australier statt zu einem evtl. Eckentor für das deutsche Team. Am Ende unterlag Deutschland Australien mit 5:3. Um das Endspiel zu erreichen, musste das deutsche Team am nächsten Tag gegen England mit 2 Toren Unterschied gewinnen. Leider reichte es nur zu einem 1:0 Sieg gegen die Engländer und damit nicht für das Endspiel. Dies bestritten die Australier und die Engländer und es endete mit einem klaren 4:1 für das englische Team. Das körperlich, konditionell, mental und spielerisch am besten vorbereitete Team von England wurde verdient Ü60-Weltmeister. Im Spiel um Platz 3 gewann die deutsche Mannschaft mit 9:1 deutlich und verdient gegen Gastgeber Hongkong. Es gab eine Medaille, aber leider nicht die erhoffte.

Great Grand Masters

Auch für die deutsche Ü65-Nationalmannschaft galt es einen Titel zu verteidigen bzw. die Vize-Weltmeisterschaft von Leverkusen zu vergolden. Dazu mussten aber die Teams von



Ü60A- und Hongkong-Mannschaft

Australien (Ü65), Australien (Ü70), England, Japan und Schottland besiegt werden. Am Ende fehlten 2 Tore zur Endspieleteilnahme. Leider versäumte es die deutsche Mannschaft sich gegen die etwas schwächeren Teams ein entsprechendes Torverhältnis zu schaffen. Durch ein 0:1 gegen Australiens Ü65 und ein 0:0 gegen England wurde England Gruppenzweiter und damit Endspielpartner von Australien. Am Sonntag-Nachmittag „Sonnenschein und hohen Temperaturen“ stellen dann die Akteure beider Mannschaften ihre „bärenstarke“ Kondition unter Beweis. Nach 70 Minuten stand es trotz spielerischer Überlegenheit der australischen Akteure 0:0. Auch in den beiden Verlängerungen über jeweils 10 Minuten konnten die Australier ihre spielerische Überlegenheit nicht in Torerfolge umsetzen. Der Weltmeister musste durch Penaltyschießen (7m-Schießen) ermittelt werden. Erst nach mehreren Durchgängen konnten sich Australiens Akteure durchsetzen und Gold gewinnen. Das deutsche Team musste sich auch in dieser Altersklasse mit der Bronze-Medaille zufrieden geben.

Tournament Trophy

In diesem Wettbewerb konnten sich die deutschen Akteure im Vergleich zur letzten WM in Leverkusen erheblich verbessern, denn vor zwei Jahren landete das Team abgeschlagen am Tabellenende. Die Spieler hatte sich für diese WM viel vorgenommen. Gegen die Teams von England LX, Allianz I und Allianz II mussten die deutschen Akteure jeweils zweimal um Punkte kämpfen. Ein Team von Malaysia spielte in dieser Gruppe außer Konkurrenz mit. So musste die deutsche Mannschaft gleich im ersten Spiel gegen das ehrgeizige LX-Team von England antreten, gegen die sie bei der EM in Barcelona im Mai d. J. unterlag. Erneut bekamen die deutschen Akteure die englische Härte sehr deutlich zu spüren und hatten mehrere Verletzte zu beklagen. Zwei Spieler fielen gleich für die gesamte WM aus! Den Rückstand konnte die deutsche Mannschaft nur noch zum 1:1 Unentschieden ausgleichen. Die restlichen Spiele wurden recht deutlich gewonnen – nur gegen Allianz II schwächelte das deutsche Team und schaltete, nach dem 5:1 Sieg im ersten Spiel, bei einer 3:0 Führung zu früh ab und musste sich am Ende mit einem vermeidbaren 3:3 zufrieden geben. Damit waren die Karten für das letzte Spiel dieses Wettbewerbs gemischt. Die zweite Begegnung zwischen England LX und Deutschland wurde zum Endspiel und als solches sahen die Zuschauer





wohl auch das beste Spiel des Turniers in dieser Tournament Trophy, weitaus fairerer als die erste Partie. Um die Trophy zu gewinnen, musste die deutlich geschrumpfte deutsche Mannschaft dieses Spiel gewinnen. Fünf Minuten vor Spielende schien das Ziel erreicht, der 0:1 Rückstand konnte zu einer 2:1 Führung gedreht werden. Doch noch im Freudentaumel des „Siegtreffers“ wurden leider mal wieder zwei Fehler der Engländer von den Schiris übersehen und der dritte Fehler (nun von deutscher Seite verursacht) mit einer Ecke geahndet. Auch in der Schlussminute konnten die deutschen Spieler eine aussichtsreiche Situation leider nicht mit einem Tor abschließen, der Kraftverschleiß war wohl doch zu groß. Das war's dann - aus der Traum vom Turniersieg - das 2:2 Unentschieden bedeutete Silber für das deutsche Team.

Abschließend kann festgestellt werden, dass Deutschlands Schiri die Spiele sehr gut und fehlerlos leitete und sich die drei deutschen Teams bei dieser WM mit 1 x Silber und 2 x Bronze gut geschlagen haben und ihre Spitzenstellung im Seniorenhockey bestätigen konnten. Doch die Mannschaften von Australien und England haben sich mit viel Energie und bestimmt vielen Trainingseinheiten auf diese Weltmeisterschaft intensiver vorbereitet und sich daher wohl auch verdient vor unseren deutschen Teams platziert - bei dieser WM. In zwei Jahren (in Pakistan, Argentinien oder Südafrika – das steht noch nicht fest) wollen die deutschen Mannschaften wieder ganz oben auf dem Siegerpodest stehen. Und dann auch mit einem erstmaligen Wettbewerb für Ü70-Mannschaften, der 2008 mangels Teilnehmern leider noch nicht stattfinden konnte und unser angemeldetes deutsches Team als amtierender Europameister evtl. um einen WM-Titelgewinn brachte.

Eine erlebnisreiche Hockey-Senioren-WM 2008 wurde mit den Siegerehrungen und der Verabschiedung der Mannschaften und Schiris im Hockeystadion in Hong Kong beendet. Trotz manch fraglicher Schiri-Entscheidung gingen die Akteure freundschaftlich auseinander, einige Referees waren doch auch schon im hohen Seniorenalter – und haben, wie auch die Spieler, „ihre WM-Teilnahme“ wieder selbst finanziert. Diese WM fand unter besten Rahmenbedingungen statt - vielleicht für die Akteure zu einer etwas unglücklich gewählten Jahreszeit und damit erschwerten klimatischen Bedingungen. Sie war von den Veranstaltern sehr gut organisiert und für die Teilnehmer sicherlich ein unvergessliches Erlebnis.

Reinhold K. Tränkle - DHB-Breitensport, Bereich Seniorinnen und Senioren

1. Spätleseturnier – wurde zum Maschsee-Cup

2. Maschsee-Cup findet statt: 31.07. – 02.08.2009

Die Entstehung eines neuen Senioren-Hockey-Turniers. Mit großem Einsatz und Zeitaufwand haben es die Macher der Hannoveraner Spätlese geschafft, eine „Marktlücke“ in Sachen Senior(inn)en-Hockey zu schließen. Vom 08. bis 10. August 2008 fand auf der Anlage von Hannover 78 der erste Maschsee-Cup für Seniorinnen Ü40 und Senioren Ü50 statt.

Das alleine ist ja im Hockey-Sport nicht gerade etwas Besonderes – Senior(inn)en-Turniere gibt es im Hockey-Sport einige, teils mit langjährigen Traditionen. Großfeldturniere, „unge-mixt“ und in diesen „Altersklassen“ – das ist schon etwas Außergewöhnliches, da es sehr wenige Vereine in Deutschland gibt, die in diesen Altersgruppen noch komplette Großfeldmannschaft stellen können. Das bedeutet in der Regel für Spieler(innen) dieser reiferen Hockey-Generation, dass ihr Mitspielen in der meist jüngeren Seniorinnen- (Ü30) bzw. Senioren-Mannschaft (Ü32) „geduldet“ wird. Oder sie üben eine andere Sportart aus und gehen den Hockey-Vereinen leider verloren! Das wiederum kann nicht im Interesse der Vereine sein, denn diese „altgedienten Mitglieder(innen)“ benötigen die Vereine in der Regel weiterhin dringend. Aber auch im DHB-Breitensport-Bereich wird versucht, dieser „Abwanderung“ der älteren Hockey-Spieler(innen) aus den Vereinen entgegenzuwirken. Daher wurden auch von dieser Seite die Bemühungen der Hannoveraner Senioren tatkräftig unterstützt.

Um ein „altersgerechtes“ Hockey-Turnier für diese reiferen Akteure durchzuführen, wurden die Melde-Möglichkeiten für das 1. Spätlese-Turnier bzw. den 1. Maschsee-Cup erweitert. Für dieses Großfeld-Turnier konnten nicht nur komplette Vereinsmannschaften melden, sondern auch Mannschafts-Gruppen und Einzelspieler(innen). Die Turnier-Macher aus Hannover nahmen damit auch noch die zeitaufwendige Zusammenstellung der Mannschaften aus Einzelspieler(inne)n und Gruppen auf sich.

Die besten Voraussetzungen für das 1. „Senioren-Hockeyturnier Ü40/Ü50“ in Hannover waren für 2008 geschaffen. Es sollte ein Hockey-Treff für gereifte Akteure und jedes Jahr von einem anderen Verein in Deutschland veranstaltet werden. Um falschem Ergeiz vorzubeugen, wird kein Turniersieger ausgespielt, sondern Wert auf schöne Hockeyspiele und Geselligkeit in der „Hockey-Familie“ gelegt.



Leider waren es nur wenige Spieler und Spielerinnen, die als Vereinsmannschaft, Mannschafts-Gruppen oder gar als Einzel-Spieler(in) diese neue Turnierform so richtig belebten und unterstützten.

Nur durch die Teilnahme der beiden Ü60-Nationalmannschaften (Vorbereitung für WM in Hong Kong) und Diddi's Hannoveraner konnten mit den DEU-BUMI's, den Düsseldorfer Rockstars, der Reisemannschaft HC-Ludwigsburg/SSV-Ulm, den Damen von Hannover und der Spätlese-Mannschaft dieses Turnier überhaupt erst stattfinden.

Trotzdem war die Turnier-Stimmung gut und die Turnier-Fete bestens - auch wenn üblicherweise die Tanzbegeisterung einiger männlicher Akteure auf dem Turnierabend noch zu verbessern wäre.

Aller Anfang ist schwer – was dieser Turnier-Neuanfang wieder einmal zeigte. Trotzdem sahen sich die Turnier-Macher auf dem richtigen Weg und haben in der Turnierbesprechung festgelegt: Das Turnier wird zum Maschsee-Cup und zukünftig immer Anfang August in Hannover stattfinden. Und es kann auch international besetzt werden!

Die Voraussetzungen sind damit geschaffen, nun liegt es an den Vereinen, Mannschaften und Akteuren, dass dieses Turnier zukünftig auch reichlich Zuspruch findet und in den nächsten Jahren zum festen Bestandteil des Senioren-Hockeysports in Deutschland wird. Denn nur wenn die Turnier-Informationen die Seniorenmannschaften und Einzelspieler erreichen, kann davon ausgegangen werden, dass dieses Turnier weiterhin veranstaltet werden kann. Interessierte Hockey-Akteure in dieser Altersgruppe gibt es in Deutschland sicherlich genügend. Daher ist es wichtig, dass nicht nur die Vereine, sondern auch die „Informierten“ diese Turnier-Kenntnisse weitergeben. Ebenso wichtig ist, dass sich auch Einzelspieler oder Mannschaftsgruppen anmelden und mit Akteuren von anderen Vereinen in einer Mannschaft spielen. Unerwarteter Weise scheint dies im Senior(inn)en-Hockey wohl doch noch nicht so verbreitet zu sein wie allgemein angenommen wurde! - Aber Hockey-Spieler(innen) sind flexibel und werden auch diese neue Mannschaftsart annehmen!

Für Meldungen, Fragen und Informationen wurde eigens eine neue E-Mail-Adresse eingerichtet, über die auch ein Fragebogen zu erhalten ist. Mit diesem Fragebogen können sich gerade Einzel-Spieler(innen) melden, damit sie auch zukünftig in einer „Misch-Mannschaft“ mitspielen können.

Bitte informieren oder/und anmelden unter:
maschsee-cup@t-online.de

Das Adressenverzeichnis der Eltern- und Seniorenmannschaften erscheint wieder in der Frühjahrsausgabe 2009. Wir haben aus Platzgründen beschlossen, es in Zukunft immer in der ersten Ausgabe des Jahres zu veröffentlichen. Das aktuelle Verzeichnis findet Ihr im letzten Newsletter: Nr. 2 1/2008.

Der Reblausreport Feld 2008!

Nach einer durchweg erfolgreichen Hallensaison sind wir in die Feldsaison mit großen Zielen gestartet. Wichtig war für uns eine gute Vorbereitung, vor allem, dass wir unseren regelmäßigen Trainingsabend haben. Die meisten der über dreißig Teilnehmer sind als Unterstützende Reserve für die zweite Herrenmannschaft aktiv.

Unsere Mannschaft hat sich mittlerweile einen Namen bei den führenden deutschen Vereinen geschaffen, welche sich für die Förderung des Seniorenhockey engagieren. Somit bekamen wir ein weiteres mal, nach 2007 eine Einladung für das internationale Wiesen Turnier anlässlich des Oktoberfestes in München.

Unsere Vorbereitung begann gleich im Frühjahr und wenn es mal ganz eng mit unseren Trainingszeiten wurde, organisierte unser Werner den Kunstrasenplatz in Worms.

Gezielt hat unser Kapitän Vorbereitungsspiele organisiert und unsere Freunde aus Kaiserslautern waren unsere ersten Gastgeber, gefolgt von Rüsselsheim.

Unsere Mannschaft ist unmittelbar zusammen gewachsen und es wurde immer auffälliger, dass wir in optimaler spielerischer und mentaler Form sind. Also die besten Voraussetzungen, um beim bevorstehenden Turnier, optimal ab zu schneiden.

Der zweite Platz war zwar eine Überraschung aber wir waren von Anfang an davon überzeugt, dass wir eine erfolgsversprechende Duftmarke setzen.

Nun wissen auch die Hockeyvereine aus den benachbarten, europäischen Ländern, wo Alzey liegt. Denn der Jungbrunnen der Alzeyer Hockeabteilung konnte eindeutig mitteilen, dass wir im Mittelpunkt von Europa leben, der Achse Moskau/Paris.

Noch mehr über unser Wirken erfahrt Ihr auf unserer Homepage www.tva-senioren.npage.de

